Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1943)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor: Rudolf, A. / Gafner, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-417287

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERWALTUNGSBERICHT

DER

ERZIEHUNGSDIREKTION DES KANTONS BERN

FÜR DAS JAHR 1943

Direktor: Regierungsrat Dr. **A. Rudolf**
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. **M. Gafner**

I. Allgemeiner Teil

An *gesetzgeberischen Arbeiten* des Berichtsjahres sind zu erwähnen: das Dekret vom 1. März 1943 über die Verwendung der Bundessubvention; das Dekret vom 3. März 1943 über die Ausrichtung von Teuerungszulagen an die Lehrkräfte der Primar- und Mittelschulen für das Jahr 1943; das Dekret vom 15. November 1943 über die Ausrichtung einer Winterzulage an die Lehrkräfte der Primar- und Mittelschulen; das Dekret vom 15. November 1943 über die Gewährung einer Winterzulage 1943 und von Teuerungszulagen für das Jahr 1944 an die Rentenbezüger der Lehrerversicherungskasse; das Dekret vom 15. November 1943 über die Ausrichtung von Teuerungszulagen an die Lehrkräfte der Primar- und Mittelschulen für das Jahr 1944; der Beschluss des Grossen Rates vom 11. Mai 1943 betreffend die Schaffung der Stelle eines *kantonalen Turninspektors.*

Durch Beschluss des Regierungsrates vom 18. Juni 1943 wurde die *Arbeitslehrerinnenbildung* im Sinne einer Verlängerung und Vertiefung neu geregelt. Ebenfalls durch Beschlüsse des Regierungsrates wurden die Besoldungen der Assistenten der Hochschule sowie die Entschädigung für Vertretungen der Lehrkräfte, die aus dem Schuldienst ausgeschieden sind, erhöht. (Reglement vom 29. Juni 1943 über die Besoldungen der Assistenten der Hochschule. Eine Abänderung vom 20. April 1943 der geltenden Verordnung über die Entschädigung für Stellvertretungen der Lehrkräfte während des Aktivdienstes.) Durch Verordnung vom 7. Mai wurden die Ansätze herabgesetzt, nach welchen diensttuenden Lehrern der Primar- und Mittelschule vom Grade eines Stabssekretärs an aufwärts ein zusätzlicher Besoldungsabzug gemacht wird. Im Zusammenhang mit der im Jahre 1942 erfolgten Verlängerung des Sekundarlehrerstudiums erliess der Regierungsrat am 17. Dezember 1943 ein neues *Prüfungsreglement für Sekundarlehrer.* Durch Beschluss vom 9. November 1943 wurde der RRB. vom 1. März 1929 betreffend Ausrichtung von Dienstaltersgratifikationen auf die Dozenten der Universität ausgedehnt.

* * *

Wie in den vorangegangenen Jahren stellte sich die Schule weitgehend in den Dienst von *Sammelaktionen* verschiedener Art. Besonders erwähnt werden darf die *Büchersammlung für Kriegsgefangene,* die im deutschen Kantonsteil 257,000 Bände ergab.

Erstmals gelangte im Berichtsjahre ein Beitrag des eidgenössischen Kriegsfürsorgeamtes in der Höhe von Fr. 47,811.65 zur Auszahlung an diejenigen Gemeinden, welche *Schülerspeisungen* durchführten. Die Schwierigkeiten, welche der gerade heute so notwendigen Abgabe von Zwischen- oder auch Hauptmahlzeiten an die Schüler aus der Rationierung erwuchsen, konnten dank dem Entgegenkommen der zuständigen eidgenössischen Behörden weitgehend behoben werden. Eine originelle Lösung der Couponsschwierigkeiten hat die Gemeinde Alchenstorf gefunden, welche auf die Durchführung der üblichen Schülerspeisung verzichtete und dafür 18 Schüler bei Landwirten in Kost gab.

Während des ganzen Berichtsjahres mussten infolge des Aktivdienstes von Lehrkräften zahlreiche *Stellvertretungen* geführt werden, für die nicht immer die geeigneten Kräfte zur Verfügung standen.

Die Zahl der *stellenlosen Lehrkräfte* verringerte sich weiterhin. Bei den Lehrerinnen des deutschen Kantonsteils hat sich die Lage weitgehend gebessert; es

zeigt sich dies darin, dass die Erziehungsheime Mühe haben, für freie Stellen weibliche Lehrkräfte zu finden. Auch die Zahl der Bewerberinnen um Klassen der Primarschule ist zurückgegangen. In einem Falle musste eine Unterklasse sogar zweimal ausgeschrieben werden, weil sich auf die erste Ausschreibung hin nur eine einzige Lehrerin anmeldete.

Beträchtliche Störungen erlitt der Unterricht durch die *Belegung* von *Schulhäusern* mit Truppen und Internierten. Besonders beeinträchtigt wird der Turnunterricht, weil vielerorts die Turnhallen seit langer Zeit, zum Teil seit Jahren ihrem eigentlichen Zwecke entzogen werden. Es hält unter diesen Umständen oft schwer, den Anforderungen der eidgenössischen Verordnung vom Jahre 1941 über den Vorunterricht gerecht zu werden.

In anerkennenswerter Weise hat im Berichtsjahr ein ehemaliger Studierender der Hochschule bezogene Stipendien im Betrage von Fr. 685 zurückbezahlt. Im vorhergehenden Jahre beliefen sich die Rückzahlungen auf Fr. 3735 und verteilten sich auf vier ehemalige Studierende. Sämtliche Rückzahlungen werden erneut in Form von Stipendien an Studenten ausgerichtet.

II. Primarschulen

Primarschulinspektorat. Im Rahmen einer amtlichen Konferenz machte Radio Bern die Inspektoren mit den mannigfachen Möglichkeiten bekannt, die der Schulfunk als Ergänzung des Unterrichtes bieten kann. Das in Vorträgen Gebotene wurde durch eine Sendung und deren Auswertung in einer Schulklasse veranschaulicht und ergänzt.

In einer Reihe freiwilliger Konferenzen behandelten die Inspektoren die sich aus ihrem Arbeitsgebiet ergebenden Fragen. Zur Sprache kamen insbesondere die geplanten Abänderungen einiger Bestimmungen des Primarschulgesetzes, vor allem das Obligatorium des hauswirtschaftlichen Unterrichts im 9. Schuljahr und die damit zusammenhängenden Fragen. Die Gestaltung der Schulbesuche des Inspektors, die Schriftsprache, das Kurswesen usw. waren Gegenstand weiterer Besprechungen. Die Inspektoren befassten sich ausserdem eingehend mit der Realbuchfrage und der Bedeutung, die dem Realbuch im Unterricht zukommt.

Erstmals wurden die Tätigkeitsberichte der Inspektoren zuhanden der Lehrerschaft und der Schulbehörden in einem Gesamtbericht zusammengefasst und im Amtlichen Schulblatt veröffentlicht.

Das Inspektorenkollegium stattete dem Kurs für Lehrer an landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen im Schwand einen Besuch ab und liess sich bei dieser Gelegenheit über Aufgaben und Organisation der Landwirtschafts- und Haushaltungsschule Schwand unterrichten.

Patentprüfungen für Primarlehrer

I. Deutscher Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

1. Als Primarlehrer:

Schüler des Staatsseminars	24 (24)
Schüler des Seminars Muristalden	11 (14)
Zusammen	35 (38)

2. Als Primarlehrerinnen:

Schülerinnen des staatlichen Seminars Thun	14 (14)
Schülerinnen der Seminarabteilung Monbijou	15 (13)
Schülerinnen der Neuen Mädchenschule. . .	16 (15)
Zusammen	45 (42)

3. Fachlehrer für Französisch:

3 Kandidaten.

II. Französischer Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

1. Als *Primarlehrer:* Schüler des Lehrerseminars Pruntrut	8 (6)
2. Als *Primarlehrerinnen:* Schülerinnen des Lehrerinnenseminars Delsberg	11 (8)
3. *Fachlehrer* für Deutsch	1 (1)

Arbeitslehrerinnenkurse

Im deutschen Kantonsteil:

Prüfungen: Sämtlichen Kandidatinnen des Kurses 1942/43 konnte nach den Prüfungen vom 30. September bis 2. Oktober das Patent erteilt werden. Mit den Prüfungen war eine öffentliche Ausstellung der Arbeiten verbunden.

Von den 45 Kandidatinnen, die sich zur Aufnahmeprüfung für den neuen Kurs stellten, konnten wiederum 19 angenommen werden. Der Kurs 1943/45 nahm am 18. Oktober seine Arbeit unter dem Zeichen der vom Regierungsrat am 18. Juni 1943 beschlossenen *Verlängerung der Ausbildung* auf 1½ Jahre auf. Die gleichzeitig abgeänderten *Aufnahmebedingungen,* von denen die wichtigste die Erfordernis der *bestandenen Berufslehre* als Wäsche-, Damen- oder Knabenschneiderin oder die Lehre in einem verwandten Berufe ist, werden vollgültig erst im Herbst 1946 in Kraft treten, nachdem die Erziehungsdirektion am 1. Oktober 1943 für den im Frühjahr 1945 beginnenden Kurs eine Übergangslösung getroffen hat. Mit der Verlängerung ist auch eine teilweise *Umgestaltung* der Ausbildung verbunden, die im Berichtsjahre vorläufig hauptsächlich durch die Einführung des *Freihandzeichnens* in Erscheinung trat. Mit diesem Unterricht wurde die Kunstmalerin *Frl. Dora Lauterburg* in Bern betraut.

Im Jura:

Die Patentexamen fanden statt am 29. und 30. September 1943 im Seminar Delsberg. Acht Schülerinnen dieser Anstalt und sechs Teilnehmerinnen am Jahreskurs haben die Prüfung mit Erfolg bestanden.

Haushaltungsseminar des gemeinnützigen Frauenvereins Bern. Das Seminar zählte im Berichtsjahre 37 Schülerinnen in 3 Klassen. 12 Schülerinnen des Kurses 1941/44 konnte am 18. März das Patent ausgehändigt werden.

Der Kurs 1943/46 schliesst das Schuljahr ab mit der Patentprüfung für das Handarbeiten.

Für die in den Jahren 1942 und 1943 eingetretenen Schülerinnen dauert die Ausbildung wie bisher 3 Jahre, während sie künftig 4 Jahre umfassen wird.

Künftig werden die Kandidatinnen gleich nach Schulaustritt zu den Aufnahmeprüfungen zugelassen.

Der Eintritt ins Seminar erfolgt aber erst nach zweijähriger Vorbereitungszeit (Haushaltlehrjahr).

Diese Neuerung erforderte die Durchführung von 2 Aufnahmeprüfungen im Frühjahr 1944. Eine Prüfung nach den bisherigen Vorschriften für Kandidatinnen, die das 18. Altersjahr zurückgelegt hatten und die mit Beginn des Sommersemesters ins Seminar eintreten (28 Anmeldungen, 12 Aufnahmen), und eine Prüfung, die zum Eintritt ins Seminar im Jahre 1946 berechtigt und die unmittelbar nach der Vollendung der obligatorischen Schulzeit abgelegt werden konnte (35 Anmeldungen, 12 Aufnahmen). Vom Sommersemester 1947 an wird das Seminar in 4 Klassen 48 Schülerinnen zählen.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen. An den Patentprüfungen für Haushaltungslehrerinnen nahmen acht Kandidatinnen mit Erfolg teil.

Seminarien für Kindergärtnerinnen. Die Städtische Mädchenschule Bern sowohl wie die Neue Mädchenschule haben im Frühling 1942 je eine neue Klasse für einen zweijährigen Kurs aufgenommen. Die nächste Diplomprüfung findet im Frühling 1944 statt.

Lehrmittelkommission

a) **Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen.** Die Kommission befasste sich in 6 Sitzungen mit der Neuausgabe der Sprachschule II, der Schülerkarte des Kantons Bern und der Rechenfibel. Ferner beschäftigte sie sich mit den Vorarbeiten für das Realbuch, mit der Begutachtung von Lehrmitteln und mit aktuellen Schulfragen («Mundart in der Schule» und «Schulfunk»).

b) **Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen.** Sie hat sich in drei Sitzungen mit folgenden Fragen beschäftigt: Vorbereitung und Herausgabe von Lesebüchern für das 4., 5. und 6. Schuljahr sowie eines katholischen und protestantischen Religionsbuches. In Vorbereitung befinden sich Neuauflagen des Lesebuches für die Oberstufe und des Singbuches für das 5.—9. Schuljahr.

Staatsbeiträge

1. Abteilungsweiser Unterricht nach § 23 des Primarschulgesetzes wurde erteilt in Freimettigen, Kriesbaumen (Guggisberg) und Wyden. Die dem Staate zufallende Hälfte der Entschädigung für Überstunden betrug Fr. 603.

2. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahre an folgende Schulen ausgerichtet: Aarwangen, Belp, Bern, Biel, Bolligen, Brügg bei Biel, Burgdorf, Eriswil, Frutigen, Herzogenbuchsee, Huttwil, Kirchberg, Köniz, Langenthal, Leimiswil, Lotzwil-Gutenburg, Muri, Nidau, Niederbipp, Rapperswil, Riggisberg, Rüeggisberg, Rüti bei Riggisberg, Sumiswald, Steffisburg, Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Unterseen, Wabern, Wattenwil, Wyden, Zweisimmen, Laufen, Corgémont, Sonvilier (Montagne-du-Droit), St-Imier, Tramelan-dessous und Villeret, also 38 Schulorte (1942: 39). Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 44,634.85 (1942: Fr. 43,247.95). Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 2449.30 an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 11 Gemeinden (1942: Fr. 3015.20 an 14 Gemeinden).

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes 1943 aus dem Kredit für den Handfertigkeitsunterricht Fr. 4179.65 (1942: Fr. 2516) ausgerichtet.

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf	Fr. 52,383.85
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule . .	» 2,500.—
Reine Belastung des Staates	Fr. 49,883.85

(1942: Fr. 47,999.15).

3. Lehrerfortbildungskurse 1943. Die Kurse wurden trotz des Aktivdienstes im allgemeinen gut besucht und vermittelten wertvolle Anregungen und geschätzte Weiterbildung.

Es haben Kurse durchgeführt:

Das Schulinspektorat I: Je einen Kurs in Frutigen und Meiringen zur Einführung in die Aufstellung eines Arbeitsplanes (Unter-, Mittel- und Oberstufe).

Die Sektionen des Bernischen Lehrervereins: Bern-Stadt: Jugendschriftenausschuss: 8 Arbeitshalbtage; Zeichnungskurs: 6 Arbeitshalbtage; Astronomiekurs: 6 Arbeitshalbtage; Gotthelfzyklus: 2 Arbeitshalbtage; Kurs für Werkunterricht: 7 Arbeitshalbtage. *Saanen:* Einführung in das neue Kirchengesangbuch: 3 Arbeitshalbtage.

Die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform: Je einen Kurs für Werkunterricht im 1. bis 4. Schuljahr in Meiringen und Langnau; 1 Kurs für Handarbeit in einfachen Verhältnissen in Zweisimmen; Praktischer Kurs zur Einführung in die Kenntnis der Alpenflora und Alpenvegetation auf der Schynigen Platte.

Der Bernische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen in Verbindung mit dem Lehrerverein Bern-Stadt: Kurs zum Thema: Schule und Ernährungslage 9. bis 14. August.

Der Kantonale Verband bernischer Arbeitslehrerinnen: Einen Zentralkurs in Thun über: Herrensporthemd, Verzierungen, Maschinenweben und 21 Sektionskurse mit der gleichen Kursarbeit. Je einen Wiederholungs- und Weiterbildungskurs in Tavannes und Pruntrut.

Im Jura wurden folgende Vorträge gehalten:

Der Französischunterricht bei den Kleinen aus der kindlichen Erlebniswelt heraus;
Der Aufsatz im 3. und 4. Schuljahr;
Marcel Proust;
Unsere Flora in Zeit und Raum;
Das Lesen in der Arbeitsschule.

Für *Fortbildungskurse* wurden folgende Mittel verwendet:

1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins		Fr. 1,348.15
2. Kosten der Sprachkurse und Kurs über die Erstellung von Arbeitsplänen für die Primarlehrerschaft des alten Kantonsteils.		» 853.85
3. Kosten der Sprachkurse und Kurse für Naturgeschichte für Sekundarlehrer des alten Kantonsteils . . .		» 800.—
4. Kosten der Fortbildungskurse für die jurassische Lehrerschaft		» 1,574.45
5. Beiträge an die Kurse des Verbandes bernischer Arbeitslehrerinnen . . .		» 2,200.—
6. Beiträge an die Kurse für die Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen, insbesondere für ihre Ausbildung im Dienste der kriegswirtschaftlichen Massnahmen (einschliesslich Bundesanteil)		» 2,722.—
7. Beiträge für Teilnahme an Kursen (inklusive Bundesanteil).		» 870.—
8. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform . .		» 2,000.—
9. Beitrag an die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes für einen Instruktionskurs für Gartenbauunterricht		» 250.—
10. Verschiedene kleinere Beiträge und Kosten (Kommission für die Lehrerfortbildungskurse, Drucksachen usw.)		» 201.90
Zusammen		Fr. 12,820.35
Abzüglich:		
Bundesbeiträge an die Kurse unter Ziffern 6 und 7	Fr. 1492.—	
Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 9500.—	
		» 10,992.—
Reine Belastung des Staates		Fr. 1,828.35

4. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahr betrugen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen . . . . . Fr. 82,740.25
gegenüber Fr. 84,128.15 im Vorjahr.

Dazu kommen:

1. Für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen		» 7,854.35
2. Beitrag an die Bezirksschule Messen für 11 Schüler aus bernischen Gemeinden		» 400.—
Zusammen		Fr. 90,994.60
Abzüglich:		
a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	Fr. 27,000.—	
b) Bundesbeitrag für Lehrmittel der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen . .	» 2,893.60	
		» 29,893.60
Reine Belastung des Staates		Fr. 61,101.—

gegenüber Fr. 61,594.30 im Vorjahr.

5. Für **Schulhausbauten** sowie **Turn- und Sportanlagen** wurden im Berichtsjahr folgende Staatsbeiträge ausgerichtet:

1. Ordentliche Beiträge:		
a) für Schulhäuser .	Fr. 56,460.65	
b) für Turn- und Sportanlagen . .	» 1,158.75	
		Fr. 57,619.40
2. Ausserordentliche Beiträge:		
a) für Schulhäuser.	Fr. 39,691.10	
b) für Turn- und Sportanlagen . .	» 482.90	
		» 40,174.—
Zusammen		Fr. 97,793.40

gegenüber Fr. 48,448.25 (Fr. 34,323.70 ordentliche und Fr. 14,124.55 ausserordentliche Beiträge im Vorjahr). Für Turnzwecke sind weitere Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen ausgerichtet worden (siehe unter Ziffer 6 hienach: Staatsbeiträge für das Turnwesen).

6. Turnwesen. Gemäss Beschluss des Grossen Rates vom 11. Mai 1943 wurde am 11. Juni 1943 vom Regierungsrat ein kantonaler Turninspektor gewählt. Das Reglement über die kantonalen Turnexperten vom 8. September 1942 wurde aufgehoben und ersetzt durch das Reglement vom 4. Juni 1943 über den kantonalen Turninspektor.

Das Turninspektorat erledigte folgende Aufgaben:

a) Einführung der eidgenössischen Knabenturnschule 1942. Es gelangten zur Durchführung:

19	Kurse für die I. Stufe mit	636 Teilnehmern(innen)
1	Kurs für die II./III. Stufe mit	26 Teilnehmern
2	Kurse für Winterturnen und Skifahren mit	74 Teilnehmern
22	Kurse mit total	736 Teilnehmern(innen)

Als Leiter(innen) amteten ausschliesslich Turnlehrer(innen) mit dem eidgenössischen Diplom oder dem kantonalen Fachpatent. Sie entledigten sich ihrer Aufgabe mit freudigem Einsatz und Geschick. Nicht alle Teilnehmer(innen) rückten begeistert zu den Kursen ein, alle aber kehrten befriedigt und stark angeregt nach Hause zurück.

b) Beratung der Lehrerschaft und der Schulbehörden bei Planung von Turnstätten und Geräteanschaffungen in 46 Fällen. Beurteilung von Beitragsgesuchen für Turnanlagen und Einrichtungen.

Freimachung von Turnhallen von militärischer Besetzung.

c) Organisation, Leitung und Beaufsichtigung der turnerischen Leistungsprüfungen im letzten Schuljahr; Berichterstattung darüber.

d) Berichterstattung über den Stand des Turnunterrichtes an den bernischen Schulen.

Aufwendungen für das Turnwesen:

1. Kosten der Lehrerkurse für Turnen und Skilauf	Fr. 21,107.20
2. Beitrag an den Bernischen Kantonalturnverein	» 1,800.—
3. Beitrag an den Kantonalverband des Schweizerischen Arbeiter-Turn- und -Sportverbandes (Satus)	» 400.—
4. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine	» 1,000.—
5. Beiträge an die Turnvereine des Oberseminars Bern und des Lehrerseminars Pruntrut	» 200.—
6. Besoldung und Auslagen des kantonalen Turninspektors sowie Entschädigung der Leiter der Schulendprüfungen	» 14,207.95
7. Auslagen für Druckkosten	» 417.45
Zusammen	Fr. 39,132.60
8. Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds:	
a) für Turn- und Sportveranstaltungen	» 1,184.05
b) für die Verbesserung von Turnhallen und die Anlage von Turn- und Sportplätzen sowie für die Anschaffung von Turn- und Spielgeräten	» 15,267.65
Rohausgaben	Fr. 55,584.30

Abzüglich:

a) Bundesbeitrag an die Lehrerturnkurse	Fr. 14,790.40	
b) Bundesbeitrag an die Vereine unter Ziffern 4 und 5	» 600.—	
c) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 2,000.—	
d) Beitrag aus dem Turn- und Sportfonds	» 16,451.70	
		» 33,842.10
Reine Belastung des Staates		Fr. 21,742.20

gegenüber Fr. 8988.22 im Vorjahr.

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden für ihre Spezialklassen Beiträge ausgerichtet: Bern (19 Klassen) Fr. 3250; Biel (6 Klassen) Fr. 1200; Burgdorf (3 Klassen) Fr. 600; Langenthal, Steffisburg und Thun (je 2 Klassen) je Fr. 400; Aarwangen, Belp, Herzogenbuchsee, Huttwil, Köniz, Langnau i. E., Ostermundigen und Wabern (je 1 Klasse) je Fr. 200. Total 14 Schulorte mit 42 Spezialklassen. Aus dem Kredit für den Unterricht anormaler Kinder wurden ausgerichtet: dem Schwerhörigenverein Bern Fr. 800, für die Erziehungsberatung sowie für einen Kurs für sprachkranke Schüler Fr. 3795.

Es wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Anstalten geleistet:

1. Bern, «Weissenheim»	Fr. 6,000.—
2. Bern, «Steinhölzli»	» 1,000.—
3. Wabern, Taubstummenanstalt, nebst Fr. 7000 als Beitrag an die Kostgelder	» 9,200.—
4. Wabern, «Viktoria»	» 12,000.—
5. Spiez, Blindenanstalt	» 9,600.—
6. Oberbipp, Knabenerziehungsheim	» 5,040.—
7. Steffisburg, Anstalt «Sunneschyn»	» 8,400.—
8. Burgdorf, Erziehungsheim «Lerchenbühl»	» 8,400.—
9. Walkringen, «Friederikastift»	» 1,200.—
10. Walkringen, Erziehungsheim «Sonnegg»	» 1,200.—
11. Tschugg, Anstalt für Epileptische	» 3,600.—
12. Wabern, «Morija», französische Mädchenerziehungsanstalt	» 400.—
13. Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor»	» 2,400.—
14. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	» 1,200.—
15. Zweisimmen, Kurstation für tuberkulöse Kinder	» 1,200.—
16. Delsberg, Anstalt für geistesschwache Kinder im Jura	» 4,400.—
17. Teuerungszulagen an obige Anstalten	» 8,293.30
Zusammen	Fr. 83,533.30

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 23,655 (1942: Fr. 23,700) aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Taubstummenanstalten Münchenbuchsee und Wabern, Kinderbeobachtungsstation Neuhaus (Waldau), Blindenanstalt Spiez, Anstalten «Weissenheim» Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» und «Sonnegg» Walkringen, «Bethesda» Tschugg, «Foyer jurassien» Delsberg, Kinderheim «Tabor» Aeschi, Arbeitsheime «Schloss Köniz» in Köniz und «Bächtelen» bei Bern, Weissenheim-Patronat Bern, Pro Infirmis Bern.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge beliefen sich im Berichtsjahr (inbegriffen Kostgeldbeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern) auf . . . . . Fr. 127,370.10

Abzüge:

a) Zuschuss aus der Bundesubvention für die Primarschule	Fr. 30,000.—	
b) Beitrag der Armendirektion für die Erziehungsberatung	» 800.—	
		» 30,800.—
Reine Belastung des Staates		Fr. 96,570.10

(Im Vorjahr Fr. 84,030.)

8. Die Ausgaben für die Bibliotheken und allgemeine Bildungsbestrebungen setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

Beiträge an Schul- und Volksbibliotheken der Gemeinden	Fr. 6,025.—
Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek	» 6,000.—
Ausserordentlicher Beitrag an die Stadt- und Hochschulbibliothek	» 1,000.—
Literaturpreis und Anschaffung von Werken auf Empfehlung der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums	» 2,000.—
Für Kunstwerke (Malerei, Bildhauerei)	» 4,850.—
Beiträge an eine Reihe von gemeinnützigen Unternehmungen (Pro Juventute, Schillerstiftung, Verein für Verbreitung guter Schriften u. dgl.)	» 2,430.—
Für eine Anzahl Exemplare «Archiv für das Unterrichtswesen» und «Annuaire de l'instruction publique en Suisse»	» 475.—
Beiträge für die Herausgabe und Anschaffung verschiedener Werke, Buchbinderkosten, Erstellung eines Verzeichnisses für Klassenlektüre, Portoauslagen usw.	» 6,224.01
Zusammen	Fr. 29,004.01
Abzüglich:	
Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 14,000.—
Reine Belastung des Staates	Fr. 15,004.01

(1942: Fr. 14,946.52.)

9. Kantonale Erziehungsberatungsstelle. Im Berichtsjahr wurden 79 Fälle vorgestellt, die in 154 Konsultationen behandelt wurden.

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen und halböffentlichen Schulen und Kurse 173.

Davon sind:

a) Schulen mit Unterricht nur in der Alltagsschule (Volksschule)	52
b) Schulen mit Unterricht nur in der Fortbildungsschule	18
c) Schulen mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule.	92
d) Andere Kurse.	2
e) Organisationen, die sich mit der Durchführung von hauswirtschaftlichen Kursen befassen (insbesondere Wanderkurse)	3
f) Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und dgl.) mit hauswirtschaftlichem Unterricht. . .	6

Neben den öffentlichen und halböffentlichen Schulen bestehen noch 12 private Schulen und Kurse.

In der Alltagsschule ist der Unterricht meistenorts obligatorisch. Etwa die Hälfte der Fortbildungsschulen haben fakultativen und die andere Hälfte obligatorischen Besuch.

Die Zahl der Haushaltungsschülerinnen und Teilnehmerinnen an Kursen betrug:

a) in der Alltagsschule (schulpflichtige Mädchen)	5459
b) in der Fortbildungsschule und in Kursen (schulentlassene Töchter und Frauen) . . .	6531
c) in Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und dgl.)	164
d) in privaten Haushaltungsschulen und Kursen	568

An den vom Bernischen Frauenbund, der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes und der Gemeinde Bern veranstalteten Demonstrationen und kurzfristigen Kursen (hauswirtschaftliche Ausbildung im Dienste der kriegswirtschaftlichen Massnahmen) haben ferner rund 17,500 Frauen teilgenommen. Es sind 675 solche Kurse und Demonstrationen in 198 Ortschaften durchgeführt worden.

Die Ausgaben des Kantons für das hauswirtschaftliche Bildungswesen betrugen im Berichtsjahr:

a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Bildungsanstalten (inklusive Teuerungszulagen und Beitrag aus dem Alkoholzehntel) . .	Fr. 310,713.15
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und -kurse	» 13,700.—
c) Stipendien an Schülerinnen von Haushaltungsseminarien	» 603.—
Zusammen	Fr. 325,016.15

(Vorjahr Fr. 303,314.65.)

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf Fr. 229,086.50, gegenüber Fr. 221,410 im Vorjahr.

11. Kindergärten. Gestützt auf einen Beschluss des Regierungsrates vom 24. Dezember 1943 ist den Kindergärten des Kantons Bern, deren Leiterinnen nach ihrer Ausbildung eine Diplomprüfung mit Erfolg bestanden haben, erstmals für das Jahr 1943 ein Staatsbeitrag von Fr. 250 als Zulage zu ihrer Besoldung ausgerichtet worden. Den Beitrag haben 103 Kindergärtnerinnen erhalten. Kosten für den Staat Fr. 25,625.

12. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule im Jahre 1943

1. Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer	Fr. 70,000.—
2. Zuschüsse an Leibgedinge bzw. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse	» 56,000.—
3. Beitrag an die Kosten der Staatsseminarien	» 75,000.—
4. Ordentliche Beiträge an Schulhausbauten	» 24,000.—
5. Ausserordentliche Staatsbeiträge an das Primarschulwesen. . . .	» 45,000.—
6. Beiträge an Gemeinden für die Ernährung und Bekleidung bedürftiger Primarschüler	» 80,000.—
7. Beiträge an Gemeinden für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien	» 29,000.—
8. Beiträge an Gemeinden für den Handfertigkeitsunterricht	» 5,500.—
9. Beiträge zur Unterstützung allgemeiner Bildungsbestrebungen (Bibliothekkredit)	» 14,000.—
Übertrag	Fr. 398,500.—

	Übertrag	Fr. 398,500.—
10.	Beiträge an die Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft	» 9,500.—
11.	Beiträge an die Lehrerversicherungskasse für vorzeitige Pensionierungen	» 30,000.—
12.	Beitrag an die Versicherung der Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen	» 73,250.—
13.	Beitrag an Anormalenfürsorge. .	» 30,000.—
14.	Beitrag an den Turnunterricht (Kurse)	» 2,000.—
15.	Verschiedenes	» 3,437.—
	Zusammen	Fr. 546,687.—

Zu dem unter Ziffer 6 erwähnten Betrag von Fr. 80,000 kommen noch weitere Fr. 47,811.65, die uns für die Schülerspeisung durch das eidgenössische Kriegsfürsorgeamt zuhanden von Gemeinden überwiesen worden sind.

Im Kanton Bern bestehen 487 Schulgemeinden und 757 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit; 57 Schulgemeinden und 78 Schulorte mit 8jähriger Schulzeit.

Schüler des 1. Schuljahres:

	5,375 Knaben,	wovon	4552 deutsch und	823 französisch
	5,172 Mädchen,	wovon	4357 deutsch und	815 französisch
Total	10,547 Schüler,	wovon	8909 deutsch und	1638 französisch

Schüler der zwei letzten Schuljahre:

8. Schuljahr:

(7. Schuljahr bei der achtjährigen Schulpflicht)

	3925 Knaben,	wovon	3273 deutsch und	652 französisch
	3842 Mädchen,	wovon	3247 deutsch und	595 französisch
Total	7767 Schüler,	wovon	6520 deutsch und	1247 französisch

9. Schuljahr:

(8. Schuljahr bei der achtjährigen Schulpflicht)

	3857 Knaben,	wovon	3195 deutsch und	662 französisch
	3765 Mädchen,	wovon	3209 deutsch und	556 französisch
Total	7622 Schüler,	wovon	6404 deutsch und	1218 französisch

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Lehrmittel haben 525 Schulgemeinden, wovon 396 deutsch und 129 französisch.

Austrittsprüfungen. Zu den Austrittsprüfungen gemäss § 60 des Primarschulgesetzes meldeten sich 19 (21 im Vorjahr) Knaben und 45 (56) Mädchen, total 64 (77), wovon 52 (68) aus dem Jura. Gestützt auf die mit Erfolg bestandene Prüfung wurden dispensiert 14 (18) Knaben und 24 (33) Mädchen, total 38 (51), wovon 30 (43) aus dem Jura.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2699 (2700 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1120 (1117) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten, 914 (842) patentierte Arbeitslehrerinnen und 11 (13) unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 2045 (1972). Die Zahl der Schülerinnen betrug 39,943.

Erweiterte Oberschulen:

46 Schulorte. Klassen: 35 deutsch, 18 französisch, total 53.

Hilfsklassen:

17 Schulorte. 47 Klassen, 11 Lehrer, 36 Lehrerinnen.

Schüler: 381 Knaben, 289 Mädchen, total 670.

Primarschulstatistik

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 1943/44.

Lehrer [1])

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen .	114 [2])	64	88	43	26	21	114	64	178
2klassige Schulen	265	54	267	54	263	54	530	108	638
3 » »	126	21	233	40	145	23	378	63	441
4 » »	53	14	115	30	97	26	212	56	268
5 » »	28	7	81	20	59	15	140	35	175
6 » »	7	3	25	10	17	8	42	18	60
7 » »	20	—	82	—	58	—	140	—	140
8 » »	12	—	55	—	41	—	96	—	96
9 » »	38	9	400	58	263	64	663	122	785
Total	663	172	1346	255	969	211	2315	466	2781

[1]) Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen.

[2]) Inbegriffen 4 Teilschulen, d. h. Unterschulen.

Klassen

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	29	10	39
11 » 20 »	257	108	364
21 » 30 »	1016	194	1211
31 » 40 »	846	129	975
41 » 50 »	148	20	168
51 » 60 »	13	4	17
61 » 70 »	—	1	1
über 70 »	—	—	—
Total	2309	466	2775

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1943/44:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
Wegen Todesfall	4	3	7
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	14	22	36
» Weiterstudium	1	—	1
» Berufswechsel	8	5	13
» Verheiratung	—	15	15
	27	45	72

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf 1. April 1944 folgender:

	Allgemeine	Mit landw. Charakter	Total	Im Vorjahr
Zahl der Kurse .	211	193	404	390
» » Lehrer .	328	340	668	671
» » Schüler .	2580	3033	5613	5700

Die Zahl der Primarschulklassen betrug auf:

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1900 . . .	1768	423	2191
30. » 1910 . . .	2055	459	2514
30. » 1920 . . .	2270	501	2771
30. » 1930 . . .	2300	494	2794
30. » 1931 . . .	2309	496	2805
30. » 1932 . . .	2323	494	2817
30. » 1933 . . .	2330	492	2822
30. » 1934 . . .	2327	487	2814
30. » 1935 . . .	2328	486	2814
30. » 1936 . . .	2332	483	2815
30. » 1937 . . .	2329	477	2806
30. » 1938 . . .	2321	474	2795
30. » 1939 . . .	2319	474	2793
30. » 1940 . . .	2310	472	2782
30. » 1941 . . .	2308	468	2776
30. April 1942 . . .	2303	467	2770
30. » 1943 . . .	2307	466	2773
30. » 1944 . . .	2309	466	2775

Im Berichtsjahre wurden 4 Klassen neu errichtet und 2 gingen ein.

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf:

30. April 1900	2192
30. » 1910	2514
30. » 1920	2770
30. » 1930	2799 [1])
30. » 1931	2810 [1])
30. » 1932	2822 [1])
30. » 1933	2827 [1])
30. » 1934	2819 [1])
30. » 1935	2821 [1])
30. » 1936	2823 [1])
30. » 1937	2814 [1])
30. » 1938	2803 [1])
30. » 1939	2801 [1])
30. » 1940	2791 [1])
30. » 1941	2783 [1])
30. » 1942	2776 [1])
30. » 1943	2779 [1])
30. » 1944	2781 [1])

Die Zahl der Schüler betrug auf:

30. April	Knaben	Mädchen	Total
1900 . . .	50,637	50,445	101,082
1910 . . .	54,683	55,212	109,895
1920 . . .	54,664	53,806	108,470
1930 . . .	47,438	46,336	93,774
1931 . . .	47,718	46,014	93,732
1932 . . .	46,990	45,561	92,551
1933 . . .	46,853	45,685	92,538
1934 . . .	46,672	45,552	92,224
1935 . . .	46,475	45,450	91,925
1936 . . .	45,783	44,876	90,659
1937 . . .	45,098	44,645	89,743
1938 . . .	44,509	43,790	88,299
1939 . . .	43,545	43,095	86,640
1940 . . .	42,697	42,522	85,219
1941 . . .	42,595	42,040	84,635
1942 . . .	42,329	41,391	83,720
1943 . . .	41,359	40,480	81,839
1944 . . .	40,894	39,943	80,837

III. Mittelschulen

Schülerzahl an Sekundarschulen und Progymnasien [2]):

7,680 Knaben, wovon 6,630 deutsch und 1050 französisch
7,430 Mädchen, wovon 6,316 deutsch und 1114 französisch
Total 15,110 Schüler, wovon 12,946 deutsch und 2164 französisch

[1]) 5 Zeichnungslehrer, 1 Turnlehrer und 1 Lehrerin der Freiluftschule in der Stadt Bern inbegriffen.

[2]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel.

Hievon sind in den beiden letzten Schuljahren, d. h. im 8. Schuljahr (bei der achtjährigen Schulpflicht im 7. Schuljahr):

	1508 Knaben,	wovon	1303 deutsch und	205 französisch
	1531 Mädchen,	wovon	1313 deutsch und	218 französisch
Total	3039 Schüler,	wovon	2616 deutsch und	423 französisch

im 9. Schuljahr (bei der achtjährigen Schulpflicht im 8. Schuljahr):

	1532 Knaben,	wovon	1344 deutsch und	188 französisch
	1528 Mädchen,	wovon	1331 deutsch und	197 französisch
Total	3060 Schüler,	wovon	2675 deutsch und	385 französisch

Die Zahl der Schüler betrug auf:

31. März	Knaben	Mädchen	Total
1900	3880	4068	7,948
1910	5580	5679	11,259
1920	7531	6014	13,545
1930	6554	6891	13,445
1931	6515	6911	13,426
1932	6722	7148	13,870
1933	8021	7522	15,543
1934	8164	7833	15,997
1935	8235	7917	16,152
1936	8302	7862	16,164
1937	8245	7611	15,856
1938	8259	7338	15,597
1939	8129	7224	15,353
1940	7815	7267	15,082
1941	7773	7271	15,044
1942	7777	7335	15,112
1943	7732	7409	15,141
1944	7680	7430	15,110

1. Sekundarschulinspektorate

Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises

Staat und Gemeinden haben den Weiterbestand folgender Schulen gewährleistet:

Gymnasien: Gymnasium Burgdorf;

Sekundarschulen: Belp, Mädchensekundarschule Burgdorf, Interlaken, Meiringen, Oberburg, Pieterlen, Riggisberg, Schüpfen, Signau, Sigriswil, Progymnasium Thun, Wichtrach, Wilderswil, Zweisimmen.

In Kleindietwil ist die vierte Arbeitsschulklasse definitiv errichtet worden. Je eine provisorische Arbeitsschulklasse bleibt auch weiterhin bewilligt in Aarberg, Grellingen, Hasle, Köniz, Laufen, Schwarzenburg, Steffisburg, Strättligen.

Die zahlreichen Stellvertretungen schädigen immer mehr fast an allen Schulen den Unterrichtserfolg und beeinträchtigen die Schulerziehung. Die Anzahl der Vertretungen hat gegenüber dem Vorjahr stark zugenommen (895 gegenüber 714). Das Inspektorat wird durch die notwendige Vermittlung der nötigen Hilfskräfte stark beansprucht. Weil die Zahl der stellenlosen Sekundarlehrer abnimmt, so wachsen die Schwierigkeiten zur Beschaffung von Lehrkräften. Ein besonderes Lob darf den stellenlosen Sekundarlehrerinnen ausgesprochen werden für die erfolgreiche Übernahme schwieriger Vertretungen auf der Landschaft.

Die Weiterbildungs- und Facharbeit mit der Lehrerschaft konnte noch vertieft werden. Die Fachkonferenz für den Religionsunterricht brachte neue Impulse zur Pflege grundlegender Erziehungsfragen. Der Synodalrat hatte diese Aussprache, welche auch der Zusammenarbeit zwischen Pfarramt und Lehramt gewidmet war, sehr begrüsst. Vorschläge für Lehrplan und Ausbildung sind an die zuständigen Instanzen weitergeleitet worden.

In eintägigen Kursen sind alle Deutschlehrer in die neue Sprachschule eingeführt worden. Der leider inzwischen verstorbene Verfasser, Prof. Dr. H. Baumgartner, hatte die Leitung der Kurse persönlich übernommen.

Das neue Biologielehrmittel wurde in einer Fachkonferenz aller Naturgeschichtslehrer eingehend besprochen. Ein vorgelegter Spezialplan wird die Arbeit erleichtern.

Auf dem Gebiete der Körpererziehung sind in Verbindung mit dem Turninspektor zwei Kurse veranstaltet worden: ein Kurs zur Einführung der neuen Turnschule (fünftägig) und ein Kurs für Winterturnen und Skilauf (viertägig in Grindelwald).

Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises

Staat und Gemeinden haben den sechsjährigen Weiterbestand des Progymnasiums Delsberg und der Sekundarschule Malleray gewährleistet.

Die als Massnahme zum Einsparen von Brennmaterial gedachte 5-Tage-Woche wurde mit Rücksicht auf Erfahrungen im vorangegangenen Winter von den Schulen nicht durchgeführt.

Infolge der Kriegsauswirkungen wurde der Unterricht vielerorts stark beeinträchtigt. Der Grund ist nicht nur in der häufigen Abwesenheit der Lehrkräfte wegen Aktivdienstes zu suchen, sondern ebensooft in Umständen, die ausserhalb der Schule liegen.

Alle stellenlosen Lehrkräfte konnten in Vertretungen oder in der Kriegswirtschaft Beschäftigung finden.

Trotz einigen Austritten und Pensionierungen ist die Zahl der Stellenlosen immer noch ziemlich gross.

2. Kantonsschule Pruntrut

Am 17. Januar starb Dr. Gustav Nahrat, Fürsprecher in Neuenstadt, ein eifriges Mitglied der Schulkommission. Als Nachfolger wurde ernannt Regierungsstatthalter Oskar Schmid in Neuenstadt. Infolge Krankheit musste Lehrer Paul Calame seinen Unterricht vom September bis zum Jahresschluss aussetzen. Die Kollegen Dr. Paul Jordan und Werner Claude übernahmen seine Stunden. Wie in den vergangenen Jahren machten sich die Auswirkungen des Krieges im Schulbetrieb fühlbar. Die Schüler wurden zwar vom landwirtschaftlichen Hilfsdienst kaum beansprucht. Die Ablösungsdienste der Lehrer waren von kurzer Dauer. Für Vertretung konnte nur in einem Falle nicht gesorgt werden. Des mangelnden Heizmaterials wegen mussten die zugunsten der Winterferien verkürzten Sommerferien wie auch die 5-Tage-Woche im Winter beibehalten werden.

Der am 7. Februar erfolgte Einsturz des Tunnels von La Croix hatte unliebsame Auswirkungen für die auswärtigen Schüler von St. Ursanne und Delsberg zur Folge. Von Februar bis Juli verloren diese Schüler täglich 2—3 Stunden für die Reise zwischen ihrem Wohnort und der Schule und konnten zudem dem Unterricht nicht von Anfang bis zum Schlusse beiwohnen. Für die

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höhern Mittelschulen. Schuljahr 1943/44

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1])										Zahl der Schüler		
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
1	**Kantonsschule Pruntrut** [3])														
	Maturitätstypus A	4	9	—	9	—	—	—	—	—	—	9	5	1	6
	Maturitätstypus B												35	22	57
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												33	—	33
	Handelsmaturität	4	3	—	3	—	—	—	—	—	—	3	19	6	25
	Total Maturitätsabteilungen	8	12	—	12	—	—	—	—	—	—	12	92	29	121
	Total Handelsdiplomabteilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	7	29
	Total Oberabteilungen	8	12	—	12	—	—	—	—	—	—	12	114	36	150
	Progymnasium [2])	7	9	—	9	1	—	1	2	—	—	12	107	5	112
	Total	15	21	—	21	1	—	1	2	—	—	24	221	41	262
2	**Bern, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	4	5	—	5	—	—	—	1	—	—	6	84	15	99
	Maturitätstypus B	8	15	—	15	3	1	4	—	—	—	19	159	58	217
	Maturitätstypus C (Realabteilung)	8	11	—	11	4	—	4	—	—	—	15	176	3	179
	Handelsmaturität	7	6	—	6	—	—	—	—	—	—	6	115	11	126
	Total Maturitätsabteilungen	27	37	—	37	7	1	8	1	—	—	46	534	87	621
	Handelsdiplomabteilung	2	7	—	7	2	—	2	—	—	—	9	24	3	27
	Total Obergymnasium	29	44	—	44	9	1	10	1	—	—	55	558	90	648
	Progymnasium [2])	29	24	—	24	10	2	12	1	—	—	37	673	90	763
	Total	58	68	—	68	19	3	22	2	—	—	92	1231	180	1411
3	**Burgdorf, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	4	12	—	12	—	—	—	1	—	—	13	14	1	15
	Maturitätstypus B												48	26	74
	Maturitätstypus C												31	—	31
	Total Obergymnasium	4	12	—	12	—	—	—	1	—	—	13	93	27	120
	Progymnasium [2])	8	9	—	9	—	—	—	—	—	—	9	202	20	222
	Total	12	21	—	21	—	—	—	1	—	—	22	295	47	342

4	**Biel, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A												13	8	21
	Maturitätstypus B	4	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	24	11	35
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												19	—	19
	Total Obergymnasium	4	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	56	19	75
	Progymnasium [2]	22	24	—	24	2	—	2	—	—	—	26	521	24	545
	Total	26	38	—	38	2	—	2	—	—	—	40	577	43	620
5	**Bern, Mädchensekundarschule**														
	Seminarabteilung	4	5	3	8	1	—	1	1	1	1	12	—	56	56
	Fortbildungsabteilung	4	3	1	4	1	3	4	1	2	2	13	—	112	112
	Kindergartenseminarabteilung	1	—	1	1	1	—	1	—	1	—	3	—	14	14
	Total	9	8	5	13	3	3	6	2	4	3	28	—	182	182
	Handelsabteilung	10	10	6	16	1	2	3	—	—	—	19	—	246	246
	Total Oberabteilungen	19	18	11	29	4	5	9	2	4	3	47	—	428	428
	Sekundarabteilung	45	14	42	56	—	8	8	1	10	4	79	—	1283	1283
	Total	64	32	53	85	4	13	17	3	14	7	126	—	1711	1711
6	**Biel, Mädchensekundarschule**														
	Sekundarschule	20	7	16	23	—	—	—	—	4	4	31	—	442	442
	Handelsabteilung	3	7	—	7	—	1	1	—	—	—	8	24	72	96
	Total	23	14	16	30	—	1	1	—	4	4	39	24	514	538
7	**St. Immer**														
	Sekundarschule	10	6	5	11	2	—	2	—	1	—	14	111	135	246
	Handelsabteilung	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	3	19	9	28
	Total	13	9	5	14	2	—	2	—	1	—	17	130	144	274

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Inklusive Klassen IV der Gymnasien Bern und Pruntrut sowie Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.
[3]) Drei Lehrkräfte erteilen auch Unterricht am Lehrerseminar Pruntrut.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1944													
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
Sekundarschulen	506	448	95	543	18	10	28	14	154	79	818	5788	7219	13,007
Progymnasien (auch als Unterabteilungen) [1]	86	89	1	90	14	2	16	5	—	1	112	1892	211	2,103
Total Sekundarschulen	592	537	96	633	32	12	44	19	154	80	930	7680	7430	15,110
Oberabteilungen														
Seminarabteilung Monbijou, Bern	4	5	3	8	1	—	1	1	1	1	12	—	56	56
Fortbildungsabteilung Monbijou, Bern	4	3	1	4	1	3	4	1	2	2	13	—	112	112
Kindergartenseminarabteilung Monbijou, Bern	1	—	1	1	1	—	1	—	1	—	3	—	14	14
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	18	27	6	33	3	3	6	—	—	—	39	89	337	426
Handelsabteilungen m. abschliessender Maturitätsprüfung	11	9	—	9	—	—	—	—	—	—	9	134	17	151
Literarabteilungen Typus A	7	13	—	13	—	—	—	1	—	—	14	116	25	141
Literarabteilungen Typus B	14	32	—	32	3	1	4	1	—	—	37	266	117	383
Realabteilungen Typus C	11	21	—	21	4	—	4	—	—	—	25	259	3	262
Total Oberabteilungen und Gymnasien	70	110	11	121	13	7	20	4	4	3	152	864	681	1,545
Total Mittelschulen	662	647	107	754	45	19	64	23	158	83	1082	8544	8111	16,655

[1]) Inklusive Klassen IV der Obergymnasien Pruntrut und Bern und der Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

Sekundarschulen [3])	Zahl der Schulorte		Lehrer [1])		Lehrerinnen [2])		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit zwei Klassen .	20	8	40	16	—	—	486	224	499	213	1,422
Mit drei Klassen .	20	—	60	—	—	—	794	—	766	—	1,560
Mit vier Klassen .	8	—	32	—	—	—	362	—	391	—	753
Mit fünf Klassen .	42	12	326	63	71	25	4,988	826	4,660	901	11,375
Total	90	20	458	79	71	25	6,630	1,050	6,316	1,114	15,110

[1]) Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 26, französisch 6, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 6, französisch 13.

[2]) Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 12, französisch 0, und Haushaltungslehrerinnen: deutsch 76, französisch 4. Arbeitslehrerinnen: deutsch 138, französisch 16.

[3]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel. Die Sekundarschule Laufen wird zu den ausgebauten (fünfklassigen) Sekundarschulen gerechnet, da es sich dort um nur 8jährige Schulpflicht handelt.

Gymnasialklassen wurde eine Liste der zur Hauslektüre empfohlenen Literaturwerke erstellt.

Im Sommer wurden in den obersten Klassen biologische Besprechungen durchgeführt, um die Schüler auf gewisse Krankheiten hinzuweisen. Diese Neuerung befriedigte vollauf.

3. Prüfungen

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer

1. In *Bern:*

	Geprüft	Patentiert
a) vom 19.—28. April 1943:		
Vollständige Patente, Lehrer . . .	5	2
» » Lehrerinnen	2	2
Prüfungsausweise, Lehrer . . .	1	1
» Lehrerinnen .	1	1
Ergänzungsprüfungen, Lehrer . . .	—	—
» Lehrerinnen .	1	1
Fachpatente, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	1	1
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» Damen	1	1
b) vom 19.—25. Oktober 1943:		
Vollständige Patente, Lehrer . . .	2	2
» » Lehrerinnen .	4	4
Prüfungsausweise, Lehrer	3	2
» Lehrerinnen . . .	1	1
Ergänzungsprüfungen, Lehrer . . .	1	1
» Lehrerinnen.	1	1
Fachpatente, Lehrer	2	2
» Lehrerinnen	—	—
Fachzeugnisse, Herren	1	1
» Damen	—	—

2. *In Pruntrut:*

a) vom 27.—30. April:	
Vollpatente	4
b) vom 11.—14. Oktober:	
Vollpatent	1

B. Patentprüfungen für Kandidaten des höhern Lehramtes

I. Patentprüfungen:

	Geprüft	Patentiert
1. Vollprüfungen	11	11
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	7	7
3. Vorprüfungen in Nebenfächern . . .	7	6

II. Praktisch-didaktische Kurse:

Im Sommersemester: Keine.

Im Wintersemester:

Latein. Leiter: E. Schneeberger.
Deutsch. Leiter: Dr. V. Kolatschewsky.
Biologie: Leiter: Dr. Steiner-Baltzer.

C. Maturitätsprüfungen

a) In literarischer Richtung

(Typus A und B)

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
1. In Bern, vom 21.—24. Juni, vom 1., 9., 10. und 22.—25. September, Schüler der Literarschule des städtischen Gymnasiums	74	73
2. In Burgdorf, vom 21.—24. Juni, vom 4., 6., 7. und 13.—16. September, Schüler des Gymnasiums . . .	23	22
3. In Biel, vom 21.—24. Juni, vom 3., 4., 6. und 13., 14. September, Schüler des Gymnasiums	18	18
4. In Pruntrut, vom 21., 22., 23., 25., 26. Juni und 2., 3. Juli, Schüler der Kantonsschule	17	17
5. In Bern, vom 18., 21.—23. Juni, vom 6.—8. und 17., 18. September, Schüler des Freien Gymnasiums .	20	19
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 8.—11. und 15. bis 18. März	6	4
vom 1.—4. und 9.—11. September	3	2

b) In realistischer Richtung

(Typus C)

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
1. In Bern, vom 21.—23. Juni, vom 4., 6., 7. und 21., 22. September, Schüler der Realschule des städtischen Gymnasiums	35	35
2. In Burgdorf, vom 4., 6., 7. und 13. bis 16. September, Schüler des Gymnasiums	3	3
3. In Biel, vom 21.—24. Juni, vom 3., 4., 6. und 13., 14. September, Schüler des Gymnasiums	5	4
4. In Pruntrut, vom 21., 22., 23., 25., 26. Juni und 2., 3. Juli, Schüler der Kantonsschule	4	4
5. In Bern, vom 18., 21.—23. Juni, vom 6.—8. und 17., 18. September, Schüler des Freien Gymnasiums .	6	6
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 8.—11. und 15. bis 18. März	3	1
vom 1.—4. und 9.—11. September	1	0

c) Für Handelsschüler

1. In Bern, vom 19., 21.—23. Juni, vom 3., 4., 6., 7. und 20., 21. September, Schüler der Handelsschule des städtischen Gymnasiums.	39	39
2. In Pruntrut, vom 21., 22., 23., 25., 26. Juni und 2., 3. Juli, Schüler der Kantonsschule	4	4
3. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 8.—11. und 15. bis 18. März	5	2
vom 1.—4. und 9.—11. September	5	2

Zulassungsprüfungen: Allgemeine Zulassungsprüfungen zur Immatrikulation:

a) vom 27.—30. April	31	21
b) vom 4.—7. Oktober	32	25

Lehrmittel

Die deutsche Lehrmittelkommission für Sekundarschulen beschäftigte sich in vier Sitzungen mit folgenden Geschäften:

1. Walther, Lehmann und Stähli: Aufgabensammlung für Algebra, 2. Auflage;
2. Quinche, IIe et IIIe livre de français, 3. Auflage;
3. Degoumois, Abrégé, 2. Auflage;
4. Biologielehrmittel für Sekundarschulen und Progymnasien;
5. Kleinert, Physik, 5. Auflage;
6. Progymnasium Burgdorf: Gesuch um Gebrauch von Hösli, Manuel de français;
7. Scheel, Grundlagen für den Gesangunterricht;
8. Eidgenössischer Sängerverein: Vorschläge zur Förderung der musikalischen Erziehung der Schulkinder;
9. Zulliger, Vorschläge zum Gebrauch der Mundart in der Schule;
10. Stumpf, Landkarten;
11. Nussbaum, Heimatkunde des Kantons Bern;
12. Joray, der Kartoffelkäfer;
13. Delachaux et Niestlé, Unsere wichtigsten Gift- und Speisepilze;
14. Suter, Drehbare Sternkarte «Sirius»;
15. Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz: Vorschlag für ein gemeinsames Liedergut;
16. Progymnasium Bern: Gesuch um Einführung von Frey, Geschichte des Altertums und um Gebrauch des Schweizer Liederbuches als Klassenlektüre;
17. Jaggi, Welt- und Schweizergeschichte, Nachdruck von 4000—5000 Exemplaren;
18. Erfahrungen mit dem Schulfunk;
19. Berner Schulkärtchen.

Die Kommission setzte auf das Verzeichnis die Nrn. 1—5, lehnte ab die Nrn. 6—10, bereitete vor die Herausgabe der Nr. 11, empfahl im Amtlichen Schulblatt die Nrn. 12—14, stimmte zu den Nrn. 15—17, berichtete über Nr. 18 an die kantonale Erziehungsdirektion und sprach sich bei Nr. 19 über die Beleuchtungsfrage aus.

Die französische Lehrmittelkommission hat in ihrer Sitzung vom 30. September das Lehrbuch von Edmond Altherr, Zoologie, angenommen und Kenntnis genommen von Vorschlägen zu einer französischen Ausgabe des Werkes von F. Schuler, Menschenkunde.

Staatsbeiträge

1. Lehrerbesoldungen. Im Jahre 1943 zahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen der Mittelschulen (Teuerungszulagen nicht inbegriffen) folgende Beträge:

a) Kantonsschule Pruntrut (Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 16,905 nicht inbegriffen).	Fr.	185,000.—
b) Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsabteilungen im Betrage von Fr. 72,914)	»	882,916.40
c) Progymnasien und Sekundarschulen	»	2,183,048.60
Zusammen	Fr.	3,250,965.—
Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums Bern, der Sekundarschulen (Mädchen) Bern, Biel und St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages an die Besoldungen zurückerstattet. . . .	»	51,145.—
Reine Staatsbeiträge somit	Fr.	3,199,820.—
Für 1942 betrugen sie	Fr.	3,195,893.65

2. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Gestützt auf Art. 2 des Gesetzes vom 20. November 1932 betreffend die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an Mittelschulen wird den Sekundarschulen und Progymnasien, welche sowohl die Lehrmittel (Bücher usw.) als auch die Schulmaterialien (Hefte, Schreibmaterial) an alle Schüler unentgeltlich abgeben, ein jährlicher Staatsbeitrag von Fr. 1.50 je Schüler ausgerichtet. Dieser Beitrag wurde erstmals für das Jahr 1943 an 47 Schulen ausgerichtet. Die daherigen Aufwendungen des Staates beliefen sich auf Fr. 9828.

IV. Seminarien

Deutsche Seminarkommission des Kantons Bern

Die Kommission trat im vergangenen Jahre zu drei Sitzungen zusammen. Einzelne Mitglieder überzeugten sich bei Schulbesuchen, dass an den staatlichen Lehrerbildungsanstalten in Bern-Hofwil und Thun tüchtige und wertvolle Arbeit geleistet wird. Insbesondere beschäftigte sich die Kommission mit Fragen der Aufnahme in die Seminarien; man sucht bewusst charakterliche Anlagen, Temperament und Reaktionsfähigkeit der Kandidaten zu erfassen. Turnlehrer Müllener vom Seminar Bern-Hofwil, der als kantonaler Turninspektor gewählt wurde, wurde gemäss Vorschlag der Kommission durch Emil Horle, Turnlehrer am Gymnasium in Basel, ersetzt. — Anlässlich der Bestätigung von Direktion und Lehrerschaft am Lehrerseminar erinnerte sich die Kommission daran, dass der hochverdiente Zeichnungslehrer Emil Prochaska 1944 die Altersgrenze erreicht; sein Ersatz bietet eventuell die Möglichkeit, Zeichnen und Handfertigkeitsunterricht wenigstens zum Teil in eine Hand zu legen. — Auch am Lehrerinnenseminar in Thun steht eine wichtige Neuwahl bevor, die vorbesprochen wurde. Am erweiterten Handarbeitslehrerinnenkurs unterrichtet neu Frl. Dora Lauterburg in kunstgewerblichem Zeichnen.

Lehrerseminar Bern-Hofwil

Zur *Aufnahmeprüfung* vom 4.—6. März stellten sich 18 Bewerber. Aufgenommen wurden 15, einer weniger, als nach dem Beschluss des Regierungsrates möglich war.

Der *Patentprüfung* unterzogen sich die 24 Schüler der obersten Klasse. 23 bestanden sie mit Erfolg; einer musste sich einer Nachprüfung in zwei Fächern unterziehen.

Zu Ende Dezember wiesen die verschiedenen Klassen die folgenden Bestände auf:

I *a* 9, I *b* 9, II *a* 8, II *b* 9, III *a* 9, III *b* 10, IV *a* 8, IV *b* 7.

Wegen Aktivdienstes mussten kürzere oder längere Zeit beurlaubt werden Vorsteher Dr. O. Schreyer und Seminarlehrer H. Balmer.

Turnlehrer *F. Müllener* blieb beurlaubt bis zu seinem Rücktritt auf Ende September. Er übernahm auf diesen Zeitpunkt endgültig die Stelle eines kantonalen Turninspektors. In ihm verlor das Seminar einen vorzüglichen Turnlehrer, der weit über das Seminar und den Kanton Bern hinaus für den neuzeitlichen Turn- und Sportbetrieb führend geworden ist.

Zu seinem Nachfolger wurde gewählt: Turnlehrer *Emil Horle*, am Gymnasium in Basel. Sein Amtsantritt fällt nicht mehr ins Berichtsjahr.

Der Turnunterricht wurde während des ganzen Jahres durch Turnlehrer *Hans Ruchti*, in Büren, erteilt.

Auf 30. Juni verzichtete Gewerbelehrer *Albert Müller* infolge seines Übertrittes in die Bundesverwaltung auf die Erteilung der ihm zugewiesenen zwei wöchentlichen Stunden Handarbeit in Kl. III *a* des Unterseminars in Hofwil.

Die Stunden wurden Handarbeitslehrer *E. Würgler*, Bern, übertragen, der bereits den entsprechenden Unterricht an der Kl. III *b* erteilte.

Auf 1. Oktober wurden die Seminarlehrer Dr. *O. Bieri* und Dr. *R. Boss* vom Regierungsrat für 25 Jahre Dienst am Seminar durch die Überreichung von Urkunde und Dienstaltersgeschenk geehrt.

Lehrerinnenseminar Thun

Lehrkörper: Das Lehrerkollegium des Seminars, bestehend aus fünf Hauptlehrern (Direktor inbegriffen), zwei Hauptlehrerinnen, sechs Hilfslehrern, einer Hilfslehrerin und zwei Übungslehrerinnen, blieb im Berichtsjahre unverändert. Die Stunden diensttuender und erkrankter Lehrkräfte wurden zum Teil von Kollegen übernommen; längere Vertretungen konnten Frl. E. Jean-Richard, Bern, Frl. S. Gyr in Thun und stud. phil. A. Bretscher, Bern, übertragen werden. Während einer längeren Abwesenheit der Lehrerin einer Übungsklasse und der Erkrankung ihrer Vertreterin übernahmen die Seminaristinnen der obersten Klasse turnusweise den Unterricht.

Schülerschaft: Im Frühjahr 1943 wiesen die Klassen folgenden Bestand auf:

Seminar:	I. Klasse	15
	II. Klasse	13
	III. Klasse (inklusive 1 Hospitantin)	17
	IV. Klasse	10
Arbeitslehrerinnenkurs		19
Übungsschulkinder		50

Am 25. September 1943 verstarb die Schülerin der II. Klasse Elisabeth Lauper.

Prüfungen: Zur Aufnahme in die durch Regierungsratsbeschluss auf die Schülerinnenzahl 10 beschränkte 53. Promotion meldeten sich 21 Kandidatinnen. In der Prüfung vom 8.—10. März wurde nach einem neuen Bewertungsverfahren vorgegangen, das einer Berücksichtigung der mutmasslichen Eignung vermehrten Raum gibt. Die Patentprüfungen für die II. und I. Klasse wurden vom 8.—10. März sowie am 18. Februar und 15. und 16. April durchgeführt und brachten sämtlichen Kandidatinnen Erfolg.

Besondere Veranstaltungen: Skilager in Grindelwald und auf der Kübelialp vom 17.—23. Januar.

Studienwochen vom 5.—9. Juli: II. Klasse (Die Klassik in Literatur und Musik) in Habkern unter Leitung von Frl. Dr. Merz und Seminarlehrer Ellenberger; III. Klasse Geographiewoche auf Obergestelen unter Leitung von Dr. Nobs; IV. Klasse Biologiewoche in der Umgebung von Thun unter Leitung von Dr. Müller. — Der Austausch mit dem Seminar Delsberg unterblieb dieses Jahr, um eine Klassenverschiebung auszugleichen.

Zuwendungen: Verschiedene Bücher durch die Erziehungsdirektion und durch Prof. Bohren in Thun; Fr. 500 durch den Vater einer austretenden Schülerin, gespendet zur Begründung eines Hilfsfonds, aus welchem bedürftigen Schülerinnen die Teilnahme an Veranstaltungen ausserhalb der Schule erleichtert werden soll.

Französische Seminarkommission

Die Kommission trat im Berichtsjahr nur dreimal zusammen, da sich der Schulbetrieb in beiden Seminarien in den gewohnten Bahnen bewegte. In Pruntrut waren keine besonderen Fragen zu behandeln.

In Delsberg ist Frl. Gigon, die 1942 als interne Lehrerin gewählt worden war, wegen Verheiratung zurückgetreten. Sie wurde ersetzt zuerst durch Frl. Marguerite Lohner und hernach durch Frl. Suzanne Tschumy. Im Herbst wurde provisorisch gewählt Frl. Susanne Gyr, Lehrerin in Thun. Frl. Greppin, Hauswirtschaftslehrerin in Courtemelon, wurde mit dem Hauswirtschaftsunterricht betraut, während an Frl. Lise Bolli, Absolventin des Konservatoriums Basel, auf Beginn des Sommersemesters 1 Stunde Violinunterricht übertragen wurde.

In je zwei Schulbesuchen hat sich die Kommission vom guten Gang des Unterrichtes in den beiden Seminarien überzeugt. Sie hat ferner den Aufnahmeexamen und den Promotionen beigewohnt.

Entsprechend den Beschlüssen des Regierungsrates ist die Zahl der Neuaufnahmen stark eingeschränkt worden (auf 7). Eine leichte Erhöhung wird wohl im Laufe der nächsten Jahre stattfinden dürfen, da schon seit längerer Zeit die Massnahmen zur Behebung des Lehrerüberflusses sich auszuwirken beginnen.

Leider verlor die Kommission ihren verdienten Präsidenten, Grossrat Henri Strahm in Cormoret. Sein Andenken wird bei allen, die ihn kannten, lebendig bleiben.

Lehrerseminar Pruntrut

Als Folge der energischen Massnahmen gegen den Lehrerüberfluss zählt das Seminar im Berichtsjahr nur drei Klassen: I. Klasse: 5 Schüler; III. Klasse: 8 Schüler; IV. Klasse: 5 Schüler. Infolge Ausfalls der II. Klasse wird im Frühjahr 1945 kein Patentexamen stattfinden. Vom Frühling 1945 wird das Seminar wieder mit normalem Schülerbestand arbeiten können, da der Lehrerüberfluss schon jetzt weitgehend behoben ist. Die Schule zählt vier Hauptlehrer, 4 Lehrer, die ebenfalls an der Kantonsschule unterrichten, zwei Übungslehrer und drei Hilfslehrer (Religion und Hygiene).

Arbeit, Gesundheit und Betragen der Schüler waren befriedigend. Die jährliche Schulreise (5 Tage) führte in die Walliser Alpen. Die Schüler der 1. Klasse führten ein 14tägiges Praktikum in einer Landschule durch.

Lehrerinnenseminar Delsberg

Bestand: 29 Schülerinnen des Seminars, 6 Teilnehmerinnen am Arbeitslehrerinnenkurs. Trotz der Einschränkungen war die Gesundheit ausgezeichnet. Verschiedene Veranstaltungen trugen in glücklicher Weise zur Ergänzung des Unterrichtes bei: Ferienkurs für Lehrerinnen deutscher und italienischer Sprache, musikalische und literarische Darbietungen, Schulreisen, Weihnachtsfeier, Skikurs.

Das Lehrerinnenseminar Monbijou der städtischen Mädchenschule Bern hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Klasse I	16 Schülerinnen,	11 aus der Stadt,	5 aus andern Gemeinden des Kantons	
» II	15 »	7 » » »	8 » » » » »	
» III	15 »	4 » » »	11 » » » » »	
» IV	10 »	4 » » »	6 » » » » »	
Total	56 Schülerinnen,	26 aus der Stadt,	30 aus andern Gemeinden des Kantons	

Zur Aufnahmeprüfung 1944 meldeten sich 32 Kandidatinnen.

V. Spezialanstalten

Staatlicher Lehrmittelverlag

Von den in frühern Jahren vorbereiteten Lehrmitteln sind im Berichtsjahre erschienen: Sprachschule II für Primarschulen, V. und VI. Schuljahr; Sprachschule A für Sekundarschulen, V. und VI. Schuljahr; Walther, Schnellrechnen; Messages, französisches Lesebuch für Primarschulen für das IV. Schuljahr; Notre Ami III, französischer Gedichtband für Sekundarschulen.

Es wurden angekauft: 500 Stück Nobs, Europa, geographisches Lesebuch für Primarschulen; 3000 Stück Rechenfibel Stöcklin; 500 Stück Mittelschulatlas; 100 Stück Verkehrshefte Egle; 200 Stück Verkehrshefte Boss; 1000 Stück Volksschulatlas; 1500 Stück Schweizerkärtchen; 400 Stück Cours de langue française, Band I; 300 Stück Cours de langue française, Band II; 3000 Stück Histoire de la Suisse, Band II; 800 Stück Manuel Atlas, degré supérieur; 400 Stück Pantillon Solfège I.

Im Druck befinden sich: Sprachschule III für Primarschulen, 7.—9. Schuljahr; Rechenfibel für Primarschulen des Kantons Bern; Rechenheft für Primarschulen 9. Schuljahr; Sprachschule B für Sekundarschulen 7.—9. Schuljahr; Heimatkunde des Kantons Bern; Mon deuxième livre; Notre Camarade, französisches Lesebuch für Primarschulen, 4./5. Schuljahr; französische Kinderbibel, katholische und protestantische Ausgabe.

Im Jahre 1943 sind für Fr. 254,904 Lehrmittel verkauft worden. Ausser Kanton wurden für Fr. 7005 Lehrmittel abgesetzt. Der Inventarwert der Lehrmittelvorräte ergibt auf 31. Dezember 1943 die Summe von Fr. 707,267.

Trotz den verschiedenen Mehrkosten für Papier, Packmaterial, Leinwand, Einband und Buchdruck wurden während der Kriegsjahre nur die allernotwendigsten Aufschläge auf den frühern Verkaufspreisen vorgenommen. Es muss nun aber damit gerechnet werden, dass sämtliche Verkaufspreise auf Beginn des Jahres 1945 erhöht werden müssen.

Berner Schulwarte

Im Mittelpunkt der *Veranstaltungen* des Berichtsjahres stand eine grosse Unterrichtsschau «*Unsere Bauernschulen*». Sie war das Ergebnis einer schönen

Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband der Lehrer an landwirtschaftlichen Schulen, der bernischen Landwirtschaftsdirektion, der Ökonomischen Gesellschaft des Kantons Bern sowie einer Anzahl Lehrer an landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen. Es war das erstemal, dass in der Schweiz für den landwirtschaftlichen Unterricht eine Schulausstellung durchgeführt wurde. Im Rahmen der Ausstellung veranstaltete die Schulwarte am 10. Juni eine gutbesuchte *pädagogische Tagung für Lehrer an bernischen landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen.* Am 25. und 26. Juni folgte ein *pädagogisch-methodischer Weiterbildungskurs* für Lehrer an landwirtschaftlichen Schulen, zu dem sich etwa 80 Teilnehmer aus allen Landesteilen der Schweiz einfanden. Ausstellung und Kurs legten Gewicht auf eine Erneuerung des landwirtschaftlichen Bildungsgedankens. Der angehende Bauer soll nicht bloss zum ökonomisch rechnenden Bewirtschafter seines Bodens erzogen werden, sondern darüber hinaus auch zum Träger der bäuerlichen Kultur.

Vom 27. November bis zum 5. Dezember folgte die 15. Ausstellung «*Das gute Jugendbuch*», die jedes Jahr durchgeführt wird. Für Schüler vom 5.—9. Schuljahr wurde ein Aufsatzwettbewerb durchgeführt. Die besten Arbeiten wurden mit Jugendbüchern ausgezeichnet.

Ausleihdienst. Der Ausleihdienst für Anschauungsbilder, Bücher, Apparate, Wandkarten und Lichtbilder erfreute sich einer regen Benutzung. Über Besuch der Veranstaltungen und Benutzung der Ausleihe geben folgende Zahlen Aufschluss.

Zahl der Besucher		8,300 Personen
Bücherausleihe		3,255 Bände
Anschauungsmaterial:		
Bern Stadt	1,843	
nach auswärts . . .	10,610	
		12,453 Gegenstände
Lichtbilderausleihe:		
694 Serien mit		30,330 Dias

Wie infolge der zunehmenden Teuerung vorauszusehen war, schliesst die Jahresrechnung wiederum mit einem Defizit. Soweit Einsparungen möglich waren, sind sie erfolgt.

Taubstummenanstalt Münchenbuchsee

Im Schuljahr 1943 ist die Schülerzahl weiter auf 68 gestiegen. Die drei Schulabteilungen weisen folgende Ein- und Austritte auf:

	Eintritte	Austritte	Schülerzahl
Abteilung für Taube	1	2	25
Abteilung für Schwerhörige .	7	5	20
Abteilung für Sprachgestörte	27	21	23
		Total	68

Das Kommen und Gehen der Sprachheilschüler bringt viel Mehrarbeit. Die meist 7- bis 9jährigen Kinder bedürfen neben der Schule besonderer Aufsicht und Pflege.

Erstmals verlor die Anstalt durch Tod zwei Schüler. Ein schwerhöriges Mädchen verbrühte sich zu Hause in den Ferien, und ein tauber Schüler der 9. Klasse starb nach kurzer, schwerer Krankheit.

Der Gesundheitszustand in der Anstalt war gut bis vor Weihnachten, dann erkrankten vier Kinder an Scharlach. Glücklicherweise verlief die Krankheit bei allen vier Kindern ohne Komplikationen.

Im Sommer führten wir wieder einen Absehkurs mit 6 schwerhörigen Schülern durch. Der Bund Schweizerischer Schwerhörigenvereine leistete Stipendien.

In der Schule wurde die Hörerziehung mit gutem Erfolg fortgesetzt. Der Erziehungsdirektor des Kantons Luzern, begleitet vom Direktor der Taubstummenanstalt Hohenrain, und die Leiterin der freiburgischen Taubstummenanstalt Quintzet mit zwei Schwestern interessierten sich für unsere Methoden und besuchten unsere Schulklassen. Die beiden Anstalten haben nun unsere Hörhilfen ebenfalls eingeführt.

Versuche haben ergeben, dass die Hörschläuche die Entwicklung der Hörreste und die Verbesserung der Sprache schneller fördern als ein elektrischer Hörapparat.

Die Sprachheilklasse war stark besetzt.

Der Anstalt wurde der Bau einer kleinen Scheune mit Schafstall und Wagenschopf bewilligt.

Leider verlor die Anstalt ihr geschätztes Kommissionsmitglied, Gutsbesitzer Ernst Hänni in Grossaffoltern. Sein Andenken wird in ehrender Erinnerung bleiben.

Taubstummenanstalt Wabern

Das Jahr wurde mit 46 Zöglingen begonnen und mit 55, darunter 2 externen, abgeschlossen. Zum erstenmal wurden der Anstalt sehr schwachbefähigte hörstumme und taubstumme Kinder in grösserer Anzahl überwiesen. Diese vermehrte Tätigkeit machte die Anstellung einer Kindergärtnerin notwendig. Die Verwahrlosung einzelner und die schwache Befähigung und Unruhe fast aller Kinder machten die Arbeit schwer. Gleichwohl gelang es der Kindergärtnerin, die wilden Geister zu zähmen und sie mit Liebe und Geduld an ein gemeinsames Arbeiten zu gewöhnen und sie für den Sprechunterricht vorzubereiten. Zwei Unruhige mussten nach längerer Probezeit schliesslich doch entlassen werden.

In den Schulklassen bringt es die Verschiedenheit der Schüler mit sich, dass jede Lehrkraft neben ihrer Hauptaufgabe noch eine Sonderaufgabe zu bewältigen hat, was die Kräfte ungemein in Anspruch nimmt. Krankheiten und ein Unfall im Lehrpersonal machten längere Stellvertretungen notwendig. Auch bei den Zöglingen gab es Spitalaufenthalte und sonst allerlei Erkrankungen. Den Anforderungen eines vermehrten Anbaues konnte die Anstalt mit eigenen Kräften gerecht werden. Im Herbst wurden zwei Spaziergänge durchgeführt.

Bernische Privat-Blindenanstalt Spiez

Auf Jahresende zählte die Anstalt 12 Schüler, 13 Schülerinnen und ein vorschulpflichtiges Kind, total 26 Kinder. Davon waren 8 Kinder ganz blind und 18 Kinder hochgradig schwachsichtig. Es treten immer mehr Kinder mit angeborener Sehschwäche ein, die dem Unterricht in der Volksschule nicht zu folgen vermögen. Dies veranlasst uns, die Unterrichtsweise auch den Sehschwachen anzupassen, wobei allerdings viele Grade von Sehschwäche zu berücksichtigen sind. Leider

werden gerade mit diesen Kindern oft lange und nutzlose Versuche in der Volksschule gemacht, wobei wertvolle Zeit verloren geht. — Grössere Einnahmen aus der öffentlichen Wohltätigkeit gegenüber dem Vorjahre und die Ausdehnung der Selbstversorgung erlaubten es, trotz der stark gestiegenen Lebenshaltungskosten die Kostgelder auf Vorkriegshöhe zu belassen.

Bernische Pestalozzistiftung

Die Verwaltungskommission trat einmal zusammen. Die neu eingegangenen Gesuche wurden den Mitgliedern auf dem Wege der Zirkulation zugestellt.

Über die Gesuche und die Gesuchsteller bzw. Stipendiaten gibt die nachfolgende Aufstellung Aufschluss.

Aus dieser geht hervor, dass die Beiträge zur Hauptsache für die Anlernung in einem bestimmten Beschäftigungsgebiet verwendet werden. Eigentliche Berufslehren kommen verhältnismässig wenig in Betracht. Um so erfreulicher ist es, in der Pestalozzistiftung eine Stelle zu haben, die die Mittel zu einer gründlichen, den Fähigkeiten der Invaliden oder geistig Gehemmten entsprechenden Anlernung zur Verfügung stellen kann.

Es wird Sache der Verwaltungskommission sein, auf die Pestalozzi-Jahrhundertfeier 1946 hin eine Aktion zur Äufnung der Mittel vorzubereiten, damit es auch in Zukunft möglich ist, den körperlich und geistig Benachteiligten beistehen zu können.

Abrechnung

I. Stammfonds:

Stand des Vermögens auf 1. Januar 1943		Fr. 141,525.50
Zinsertrag 1943	Fr. 4,599.55	
Beitrag aus Seva	» 3,000.—	
Überweisung an Dispositionsfonds	» 4,590.—	
Vermehrung	Fr. 3,009.55	» 3,009.55
Stand des Vermögens auf 31. Dezember 1943		Fr. 144,535.05

II. Dispositionsfonds:

Stand des Vermögens auf 1. Januar 1943		Fr. 25,174.—
Einnahmen: Zinsertrag 1943	Fr. 684.20	
Eingang aus Stammfonds	» 4,590.—	
Total Einnahmen	Fr. 5,274.20	
Ausgaben:		
Beiträge, Unterstützungen und Verwaltungskosten	Fr. 8,003.50	
Mehrausgaben	Fr. 2,729.30	» 2,729.30
Stand des Vermögens auf 31. Dezember 1943		Fr. 22,444.70

VI. Universität

(1. Oktober 1942 bis 30. September 1943)

I. Lehrkörper. Die Universität hat *durch den Tod* verloren: Dr. *Paul Arbenz*, o. Prof. für Geologie, Dr. *J. U. Werder*, früher Honorarprofessor für Lebensmittelchemie, Dr. *Leon Asher*, früher o. Prof. für Physiologie, Dr. *Charles de Roche*, Lektor für französische Sprache.

In den Ruhestand traten: Dr. *Julius Thomann*, früher Pd. für ausgewählte Kapitel der Arzneiformenlehre, *Gottfried Wenger*, früher Lektor für Milchkunde und Milchuntersuchung, Fräulein Dr. *Anna Tumarkin*, a. o. Prof. für Philosophie, Dr. *Edouard Tièche*, o. Prof. für klassische Philologie.

Zurückgetreten ist: Dr. *Hermann Walthard*, Pd. für Chirurgie.

Gewählt wurde: Dr. *Joos Cadisch*, in Basel, zum o. Prof. für Geologie.

Befördert wurden: Dr. *Isaak Abelin*, bisher a. o. Prof. für Ernährungslehre und allgemeine Physiologie, zum o. Prof. für medizinische Chemie, Pd. Dr. *Hans Günzler-Seiffert* zum a. o. Prof. für Formationskunde sowie spezielle Gebiete der regionalen Geologie und Tektonik, Pd. Dr. *Walter Tobler* zum a. o. Prof. für Pädiatrie.

Die Venia docendi erhielten: Dr. *Hans Merz* (schweizerisches Privatrecht), Dr. *Max Schürer* (Astronomie), Dr. *Hans von Greyerz* (Geschichte), Dr. *Albert Streckeisen* (Petrographie), Frau Dr. *Monika Meyer-Holzapfel* (Tierpsychologie), Dr. *Gottfried Schönholzer* (innere Medizin), Dr. *Kurt Huber* (Chemie), Dr. *Bernhard Fust* (Hygiene und Bakteriologie), Dr. *Bernhard Steinmann* (innere Medizin), Dr. *Hans Reinhard Meyer* (Verkehrswissenschaft), Dr. *Curt Rommel* (Versicherungswirtschaft), Dr. *Hansjörg Bloesch* (Archäologie).

Zu neuen Lektoren wurden ernannt: Lic. *Gonzalez Joaquin* (spanische Sprache), Dr. *Walter Brückmann* (Meteorologie), Dr. *Kurt Krapf* (Fremdenverkehr).

Einen Lehrauftrag erhielt: Dr. *Leo M. Kern* (wirtschaftswissenschaftliche Dokumentation).

Zum *Sport- und Turnlehrer* wurde gewählt Dr. *Ernst Saxer*.

Die Zahl der aktiven Dozenten betrug auf Ende Sommersemester 1943 im ganzen 208, nämlich 53 Ordinarien, 47 Extraordinarien, 8 Honorarprofessoren, 5 Dozenten am zahnärztlichen Institut, 84 Privatdozenten, 11 Lektoren.

II. Die **Studentenschaft** verlor durch den Tod: *Farner André*, stud. rer. pol., *Risler Roland Pierre*, stud. med., *Wepf Felix*, stud. iur., *Treier Oskar*, stud. phil. II, *Schiff Dirk Willem*, stud. iur., *Wisard Henri*, cand. iur., *Ardüser Martin*, Dr. rer. pol., *Diethelm Eduard*, stud. iur., *Thalmann Walter*, stud. med., *Wyss Ernst*, stud. phil. I., *Barth Adolf*, cand. iur., *Kaufmann Alfred*, *stud. phil.* II.

Die *Zahl der Studierenden* betrug im Wintersemester 1942/43: 2264 Immatrikulierte (im Vorjahr 2225) und 258 (256) Auskultanten, zusammen 2522 (2481), im Sommersemester 1943: 2240 (2162) Immatrikulierte und 176 (211) Auskultanten, zusammen 2416

(2373). Die Zahl der weiblichen Immatrikulierten betrug im Wintersemester 1942/43: 239 (239), im Sommersemester 1943: 208 (218). Unter den nichtbernischen Immatrikulierten stehen, wie seit Jahren, die Aargauer (162 und 177), die Zürcher (146 und 147) und die Solothurner (124 und 119) obenan.

Neu immatrikuliert wurden im Wintersemester 1942/43: 398 (414), im Sommersemester 1943: 193 (197).

III. Tätigkeit. Es wurden im Wintersemester 601 Vorlesungen und Übungen angekündigt, im Sommersemester 588. Im Wintersemester wurden von 8 Dozenten akademische Vorträge in der Aula abgehalten. In Verbindung mit der Volkshochschule fanden 78 Kurse statt. Auf dem Lande wurden 38 Hochschulvorträge an 18 Orten gehalten.

Doktorpromotionen: Total 167, davon

an der juristischen Fakultät	87
an der medizinischen Fakultät	47
an der veterinär-medizinischen Fakultät	5
an der philosophischen Fakultät I	12
an der philosophischen Fakultät II	16

Am 20. November 1943 beging die Universität ihre 109. Stiftungsfeier. Der amtierende Rektor, Prof. Liz. Martin Werner, sprach über das Thema: «Der religiöse Gehalt der Existenzphilosophie.»

IV. Organisatorisches. Der Senat hielt zwei Sitzungen und der Senatsausschuss eine Sitzung ab.

Die Universität war offiziell vertreten anlässlich der Einweihungsfeier des renovierten Rathauses am 31. Oktober 1942 und der Gründung der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften in Basel, am 24. September 1943.

Schenkungen und Stiftungen. Der bernische Hochschulverein bewilligte Beiträge von Fr. 1300, davon Fr. 500 an die Seminarbibliothek von Prof. Debrunner und Fr. 800 an die Arbeiten von Privatdozent Dr. H. J. Bloesch.

Die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung bewilligte Gesuche in der Höhe von Fr. 53,181.

Zu den bisherigen Fonds der HH. Alfred Münger und Moser-Nef kommt neu die *Friedrich-Emil-Welti-Stiftung* mit einem Fonds von Fr. 1,301,084.50, aus deren Erträgnissen rund Fr. 15,000 der Hochschule zugute kommen sollen, und zwar der philosophischen Fakultät I für das historische Seminar und der juristischen Fakultät für ihre rechtsgeschichtlichen Seminarien.

V. Bauliches. Nach Bewilligung eines Kredites von Fr. 100,000 durch den Grossen Rat und einer Zuwendung des Inselspitals erfolgte eine gründliche Modernisierung der Klinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten und die Erhöhung der Bettenzahl.

Kliniken und Institute

Medizinische Abteilung

Medizinische Klinik. Im Mai 1943 wurde am hydrotherapeutischen Institut eine Berufsschule für Heilgymnastik und Massage eröffnet. Im ersten Kurs haben sich 5 Teilnehmer eingeschrieben. Es wurden 950 (969) Patienten in der Klinik behandelt, wovon 78 verstorben sind. Die Zahl der aufgenommenen Patienten mit Infektionskrankheiten betrug 128 (120). Total sind 38,098 Pflegetage zu verzeichnen. Im hydrotherapeutischen Institut sind 201 (215) Patienten in 6929 (5284) Sitzungen behandelt worden. Die Zahl der Sitzungen hat demnach stark zugenommen.

Medizinische Poliklinik. Aus dem Berichtsjahr ist nichts Besonderes zu melden. Die Patientenzahl ist etwas zurückgegangen. Epidemien von Belang sind nicht vorgekommen.

Die Statistik gibt in gewohnter Weise Aufschluss über die Beanspruchung der Poliklinik:

Sprechstundenpatienten:		
wohnhaft in Bern-Stadt	3,532	(3,754)
» in Bern-Bümpliz	192	(190)
» in andern Gemeinden des Kantons Bern	1,384	(1,429)
» in andern Kantonen	210	(209)
» im Auslande	0	(6)
Total	5,318	(5,588)
Hauspatienten:		
wohnhaft in Bern-Stadt	2,735	(3,150)
Studenten:		
Serienuntersuchungen SS. 43 107		
» WS. 43/44 283		
Total	390	(428)
Gesamtzahl der Patienten	8,443	(9,166)
Zahl der Konsultationen in den Sprechstunden	24,889	(24,481)
Zahl der ausgefertigten Zeugnisse	2,954	(3,209)
Zahl der durch die Poliklinik abgegebenen Medikamente	15,465	(14,361)
Zahl der durch die Inselapotheke ausgeführten Rezepte	7,444	(6,784)
Röntgendurchleuchtungen	2,874	(2,181)
Zahl der behandelten Studenten (Einzelfälle)	169	(160)

Chirurgische Abteilung

a) In der **chirurgischen Klinik:**

Verpflegte Patienten	2100	(2075)
Operationen	1489	(1421)
Kleine Eingriffe	425	(410)
Radiumapplikationen	13	(17)
Bluttransfusionen	364	(357)

b) **Mechano-therapeutisches Institut:**

Behandelte Patienten	654	(578)
Behandlungen	13,955	(13,641)

Ziffern in Klammern = 1942.

Ziffern in Klammern = 1942.

Chirurgische Poliklinik

1. *Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:*

Zahl der männlichen Patienten . .	1647	
Zahl der weiblichen Patienten . .	1158	
Total	2805	(2895)
Zahl der erteilten Konsultationen .	17,135	(17,615)

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 6,1 Konsultationen.

2. *Wohnort der Patienten:*

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	1910
Kanton Bern	770
» Freiburg	39
» Solothurn	18
» Neuenburg	10
» Zürich	5
Übrige Schweiz	43
	2795
Durchreisende	4
Ausland	6
Total	2805

3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen,* Abszesspunktionen usw. 1094 (1146)

4. *Heissluft, Massage, Turnen, Mechanotherapie:*

Zahl der Patienten	337	(440)
Zahl der Behandlungen	3554	(4334)

5. *Fixations- und Kompressionsverbände:*

Gesamtzahl 305 (248)

Augenklinik

Patientenzahl der Poliklinik	6006	(5400)
Patientenzahl der Klinik	719	(619)
Operationen	535	(415)
Pflegetage	16,170	(15,738)

Personelles. Im Berichtsjahre wurde die halbtägige Sekundärarztstelle in eine ganztägige umgewandelt.

Otorhinolaryngologische Klinik

Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1943		1203
Ohrkranke	153	
Halskranke	817	
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	197	
Verschiedenes	36	
Operationen		1755
Radiumbestrahlungen		16
Röntgenbestrahlungen		67

Ziffern in Klammern = 1942.

Otorhinolaryngologische Poliklinik

Die Zahl der neuen Patienten betrug im Jahre 1943		3308
Ohrkranke	1146	
Halskranke	1117	
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	752	
Verschiedenes	293	
Zahl der erteilten Konsultationen		8123

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik

Gesamtzahl der Patientinnen (ohne Kinder) 3037 (3086), wovon 1471 (1457) auf der gynäkologischen Abteilung und 1566 (1629) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 1387 (1143) Operationen ausgeführt.

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgenbestrahlung: 126 (143) Patientinnen in 1965 (2335) Sitzungen und 911 (1080) Bestrahlungsstunden.

Röntgendiagnostik: 365 (316) Patientinnen mit 576 (488) Aufnahmen.

Kurzwellen-Diathermie: 152 (144) Patientinnen in 1946 (1973) Sitzungen und 897 (924) Bestrahlungsstunden.

Quarz (künstliche Höhensonne): 10 (4) Patientinnen in 143 (52) Sitzungen und 21 (9) Stunden.

Von den 1566 (1629) geburtshilflichen Patientinnen haben 1330 (1411) in der Anstalt geboren, von diesen 184 (165) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Hebammenschule: Im Berichtsjahre wurde die Hebammenschule von 33 (30) Schülerinnen besucht; 13 (15) Schülerinnen haben ihren zweijährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden.

Wärterinnenkurse: Im Jahre 1943 haben wir in zwei sechsmonatigen Kursen 20 (24) Schülerinnen in der Säuglings- und Mütterpflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse: Im Berichtsjahr konnten 2 (2) Hebammenwiederholungskurse durchgeführt werden, an denen 36 (39) Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik

Im Berichtsjahre wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahre als Wöchnerinnen übernommen 186 (230) Patientinnen.

Davon wurden zu Hause behandelt 175 (210) Frauen. Als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene in das Spital eingeliefert wurden 6 (10) Frauen.

Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 173 (205) entbunden, 1 (5) wegen Mastitis, 1 (0) wegen Venenentzündung behandelt.

Ziffern in Klammern = 1942.

Von den 173 (205) Kindern kamen 2 (1) tot zur Welt.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 7525 (7778), ärztliche Hausbesuche 236 (256).

In der **dermatologischen Poliklinik** (Freiburgstrasse) wurden im Jahre 1943 in den Sprechstunden 13,438 (9941) Konsultationen für Haut- und venerische Kranke erteilt. Ausserdem wurden in der Klinik weitere 3535 (3990) Konsultationen für poliklinische Patienten erteilt.

Die Zahl der in der **dermatologischen Klinik** verpflegten Patienten betrug 1372 (1005). Auf Hautkranke entfallen 1020 (788) und auf venerische Kranke 352 (217).

In der Bäderabteilung wurden 598 (411) Patienten wegen Krätze behandelt.

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 1943 7189 Konsultationen (7511) erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt 150 (220).

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderspitals. Betten 115, Patienten 1075 (1093), Pflegetage 41,150 (39,180). Durchschnittliche Besetzung 112 (107).

Kliniken des Inselspitals

Abteilung	Zahl der Betten	Zahl der Patienten	Zahl der Pflegetage
Chirurgische Klinik	156	2100 (2075)	45,859 (44,541)
Medizinische Klinik	124	950 (967)	39,336 (35,685)
Dermatologische Klinik	116	1372 (1005)	37,453 (30,073)
Augenklinik	66	719 (619)	16,170 (15,738)
Ohrenklinik	44	1203 (935)	14,718 (8,991)
	506	6344 (5601)	153,536 (135,028)

Psychiatrische Klinik

	Männer	Frauen
Bestand am 1. Januar 1943 in der Klinik	98 (99)	104 (102)
Eingetreten sind in die Klinik	325 (282)	306 (275)
Die Austritte verteilen sich wie folgt:		
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	162 (143)	149 (118)
In die Heilanstalt Waldau	66 (56)	53 (61)
In die Pflegeanstalt Waldau	13 (—)	20 (17)
In die Kolonien der Waldau	22 (12)	16 (13)
In andere Anstalten und Spitäler	7 (10)	27 (35)
In Familienpflege	— (—)	1 (2)
In Armenanstalten	4 (6)	16 (5)
In Straf- und Erziehungsanstalten	31 (35)	8 (8)
Gestorben	25 (20)	23 (14)
Total Entlassungen	330 (282)	313 (273)
Bestand am 31. Dezember 1943	93 (107)	97 (104)

Ziffern in Klammern = 1942.

Begutachtungen: Strafrechtliche Gutachten wurden im Berichtsjahr 46 (44) abgegeben. Dazu kommen 97 (89) zivilrechtliche Gutachten und mehrere hundert Berichte an Behörden und Spitäler.

Kinderbeobachtungsstation Neuhaus

	Knaben	Mädchen
Bestand am 1. Januar 1943	23 (15)	7 (17)
Eingetreten sind	43 (54)	23 (19)
Die Austritte verteilen sich wie folgt:		
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	10 (25)	12 (13)
In die psychiatrische Klinik	— (1)	— (1)
In andere Anstalten und Spitäler	12 (12)	10 (11)
In Familienpflege	21 (8)	3 (4)
Total Entlassungen	43 (46)	25 (29)
Bestand am 31. Dezember 1943	23 (23)	5 (7)

(Gutachten und Berichte in denen der Klinik mitgerechnet.)

Die **Psychiatrische Poliklinik** wurde im Berichtsjahr von 687 (696) Patienten besucht, wovon

neue	524 (531)
von 1942 übernommene	54
von 1941 übernommene	23
von früher übernommene	86

Total der Konsultationen 1674 (1823) an 150 Sprechstundentagen. Durchschnittlich pro Sprechstundentag 11,1 (12) Konsultationen, pro Patient ca. 2,4 (2,6) Konsultationen.

Gutachten, Berichte und Zeugnisse wurden 437 (496) abgegeben.

Pathologisches Institut. Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 420 wie im Vorjahre. Ausserhalb des Institutes wurden in Spitälern 218 Sektionen vorgenommen, davon entfielen 93 auf die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Waldau, 2 auf die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Münsingen, 38 auf das Jennersche Kinderspital, 59 auf die städtische Krankenanstalt Tiefenau und 26 auf das Zieglerspital. Die Gesamtzahl der Sektionen betrug also 638 (im Vorjahre 616). Sehr häufig wurde das Institut vom Armeekommando und von der eidgenössischen Militärversicherung für Sektionen in Anspruch genommen.

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 8001 (im Vorjahre 8616). 2007 Untersuchungen wurden für das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jennersche Kinderspital und andere Hochschulinstitute ausgeführt, 1810 für die bernischen Bezirksspitäler und andere Spitäler des Kantons Bern, 419 für die Militärsanitätsanstalten.

Anatomisches Institut. Die Lehraufgaben am Anatomischen Institut begegnen ständig noch wachsen-

Ziffern in Klammern = 1942.

den Schwierigkeiten aus den häufigen militärischen Einberufungen der Studierenden. Auch die wissenschaftliche Produktivität leidet stark unter diesen abnormen Verhältnissen.

Der langjährige Abwart Fritz Moret trat im Herbst 1943 aus Altersgründen zurück. An seine Stelle wurde Ernst Wälti aus Thun gewählt. Die Abwartwohnung wurde erneuert. Die Herstellung von neuen anatomischen Modellen für das schweizerische Rote Kreuz wurde durch den Institutsdirektor aufgenommen und dürfte bis Mitte des neuen Jahres zu Ende geführt werden. Auch die Sammlung der Anatomie wird aus diesen Arbeiten eine wertvolle Bereicherung erfahren.

Physiologisches Institut. Im Jahre 1943 wurden im Physiologischen Institut die wissenschaftlichen Arbeiten über die Nervensubstanzen weitergeführt. Ausserdem diente das Institut als Basisstation für die vom Amt für Verkehr finanzierten Grundlagenforschungen auf dem Gebiete der Klimaphysiologie, die zu mehreren grösseren Exkursionen in die Hochalpine Forschungsstation Jungfraujoch führen. Dem Direktor des Institutes wurden von der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule und von der Emil-Barell-Stiftung namhafte Beträge zur Durchführung der wissenschaftlichen Arbeiten zur Verfügung gestellt. Im Auftrage der Isotopen-Kommission der Schweizerischen Medizinischen Akademie wurde die erste biologische Zählerapparatur für Forschungen mit radioaktiven Isotopen im Institut aufgestellt und betriebsbereit gemacht. Prof. von Muralt wurde zugunsten seiner wissenschaftlichen Forschungen für die Dauer eines Jahres von seiner Lehrtätigkeit beurlaubt.

Institut für Hygiene und Bakteriologie. Die Vorlesungen und Kurse wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: im Sommersemester von 138, im Wintersemester von 147 Studierenden. An den Arbeiten im Laboratorium beteiligten sich im Sommer- und im Wintersemester je 1 Studierender.

Wutschutzabteilung. Während des Berichtsjahres wurde ein Hunde-Gehirn zu diagnostischen Zwecken eingesandt; die Untersuchung war negativ. Es wurde keine Wutschutzimpfung durchgeführt. Die wissenschaftliche Tätigkeit der Abteilung war rege; in systematischen Untersuchungen wurden die Eigenschaften des Berner Impfstammes geprüft und damit die Grundlage zur Herstellung eines neuzeitlichen Impfstoffes geschaffen. Der Personalbestand wies keine Veränderung auf.

Pharmazeutisches Institut. Bei voller Besetzung konnte ohne wesentliche Einbussen durch Militärdienst der Betrieb im Berichtsjahre normal bewältigt werden.

Im Frühjahr 1943 bestanden 7 (7) Kandidaten (2 Damen, 5 Herren), im Herbst ebenfalls 7 (8) Kandidaten (5 Damen, 2 Herren) die pharmazeutische Fachprüfung für Apotheker. Den Grad eines Dr. pharm. erwarb 1 Apotheker.

Ziffern in Klammern = 1942.

Im Berichtsjahr wurden drei wissenschaftliche Exkursionen durchgeführt, nämlich der Besuch der Firma Sandoz AG. und des Schweizerischen pharmaziehistorischen Museums in Basel, die Besichtigung der Chemischen Fabrik Siegfried AG. in Zofingen und eine zweitägige Exkursion nach Monthey (Ciba) und Orbe (Nestlé).

Auf dem **medizinisch-chemischen Institute** wurden im Jahre 1943 21 Untersuchungen für Kliniken und Spitäler ausgeführt. Der Besuch des physiologisch-chemischen Kurses war wieder sehr zahlreich.

Die Professur für physiologische Chemie ist vom W. S. 1943/44 an Prof. Dr. J. Abelin übergegangen, doch blieb die Leitung des mit dem pharmakologischen verbundenen Institutes für medizinische Chemie vorläufig in den Händen von Prof. Bürgi.

Im **pharmakologischen Institut** wurden neben den Vorlesungen und Kursen die experimentellen Arbeiten fortgesetzt, die allerdings wegen der sehr erschwerten Beschaffung des notwendigen Materials und der teilweisen Sistierung der Heizung in den Monaten Dezember und Januar störende Unterbrechungen erlitten haben.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Auch dieses Jahr war die militärische Beanspruchung sehr gross, so dass wir Mühe hatten, den forensischen Aufträgen gerecht zu werden.

Im Dekret über die Organisation und Befugnisse der Kriminalpolizei, das 1943 in Kraft getreten ist, sind die forensischen Aufgaben des gerichtlich-medizinischen Institutes zum erstenmal umschrieben worden.

Von 337 (288) Begutachtungsfällen betreffen 84 (60) Begutachtungen auf Trunkenheit und 37 (38) forensisch-chemische Untersuchungen im engeren Sinne.

Zahnärztliches Institut. Im Sommersemester waren 23 (30), im Wintersemester 24 (24) Studierende eingeschrieben.

Die *Chirurgisch-poliklinische Abteilung* wurde von 5042 (4682) Patienten aufgesucht. Es wurden 1318 Konsultationen mit nachheriger Überweisung an die in Frage kommende Abteilung erteilt. 87 Konsultationen mussten ausserhalb des Institutes erteilt werden. Es sind 5099 (6455) Zahn- und Wurzelextraktionen ausgeführt worden. Es wurden ferner ausgeführt: 34 (50) Trepanationen von Zähnen, 71 (68) Abszessinzisionen, 77 (69) provisorische Füllungen, 1067 (696) Nachbehandlungen schlecht heilender Extraktionswunden, 106 (159) Bestrahlungen, 10 (13) Behandlungen von Nachblutungen. Wir behandelten ferner 13 Fälle von Gingivitis und 17 Fälle von Paradentose. Folgende operativen Eingriffe wurden vorgenommen: 30 (14) Ausmeisselungen von Wurzeln und retinierten Zähnen, 33 (23) Wurzelspitzenresektionen, 11 (8) Zystenoperationen, 7 (5) Gingivektomien, 4 (1) Papillektomien, 17 (2) Alveolarkamm-Korrekturen, 6 (9) Antrumverschlüsse. Wir haben 12 (7) Kieferfrakturen mit Schienen zum Teil im Institut, zum Teil im Inselspital behandelt. Es wurden ferner 4 Resektionsprothesen und Obturatoren ausgeführt.

Ziffern in Klammern = 1942.

In der *Konservierenden Abteilung* wurden an 1013 (5706: Zahl der Behandlungssitzungen) Patienten folgende Arbeiten ausgeführt: 1226 (1089) Amalgamfüllungen, 651 (658) Silikatfüllungen, 67 Zementfüllungen, 158 (165) Goldfüllungen, 282 (274) Gold-Inlays, 423 (414) Wurzelbehandlungen und 94 (104) Zahnreinigungen.

Die *Plattenprothetische Abteilung* hatte 510 (972) Patienten zu verzeichnen. Es wurden ausgeführt: 88 (148) totale Prothesen, 102 (268) Prothesen für Ober- oder Unterkiefer, 68 (140) partielle Prothesen, 67 (132) Umänderungen, 212 (336) Reparaturen.

Im *Kronen- und Brückenkurs* wurden 171 (210) Patienten behandelt. Es sind 39 (59) Goldkronen, 58 (51) Richmondkronen, 3 (3) Jacketkronen, 3 (0) Palapontkronen, 43 (48) Brücken angefertigt und 32 (50) Reparaturen gemacht worden.

Die *Orthodontische Abteilung* weist 227 (145) Fälle auf. 20 (22) Kinder sind reguliert aus der Behandlung entlassen worden.

In der *Röntgenabteilung* wurden an 487 (540) Patienten 695 (715) Aufnahmen durchgeführt.

Veterinäranatomisches Institut. Am Unterricht beteiligten sich Prosektor Dr. W. Weber und Privatdozent Dr. E. Frauchiger. Die Beschaffung von Präpariermaterial war oft schwierig, dazu belasteten die hohen Preise für Schlachttiere den Institutskredit merklich. Es wurden 4 Pferde, 1 Ziege und 5 Hunde zu den Übungen verwendet. Von Graphiker Germann wurden neue Tafelwerke von Huf, Klaue und Fußskeletten, ferner Holzschnitte vom Gliedmassenskelett des Pferdes ausgeführt. Ein Beitrag der «Roche»-Studienstiftung in Basel ermöglichte uns für unsere Hirnuntersuchungen die Anschaffung von Literatur, Instrumenten und Material. Aus dem Institut gingen zwei Arbeiten hervor.

Statistik der veterinärambulatorischen Klinik 1943

Monate	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner, usw.)	Total
Januar . .	39	571	112	7	2	731
Februar . .	60	441	107	12	2	622
März . . .	54	511	79	14	6	664
April . . .	11	974	298	16	1	1,300
Mai	30	765	302	5	11	1,113
Juni. . . .	49	472	403	6	11	941
Juli	30	370	304	2	3	709
August . .	63	333	343	8	18	765
September .	61	1063	225	5	1	1,355
Oktober . .	62	422	124	7	1	616
November .	36	374	212	8	51	681
Dezember .	76	377	115	9	1	578
1943:	571	6673	2624	99	108	10,075
1942:	(508)	(6340)	(2609)	(110)	(46)	(9,613)

Veterinärpathologisches und bakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1943: 4900 (3665). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 1064 (1169) Sektionen, 1043 (791) histologischen Untersuchungen, 1401 (1128) serologischen Untersuchungen, 806 (295) parasitologischen Untersuchungen, 104 (100) chemische Untersuchungen, 133 (108) Trächtigkeitsdiagnosen bei Stuten, 1495 (987) bakteriologische Untersuchungen. 35 (15) pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Ziffern in Klammern = 1942.

Statistik der stationären Klinik des Tierspitals für 1943

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische Fälle	interne Fälle		
Pferde	255	113	363	45	3	779
Rinder	4	—	5	—	11	20
Schweine . . .	48	4	—	2	—	54
Schafe	11	—	—	—	—	11
Ziegen	1	—	1	—	3	5
Hunde	802	899	101	84	200	2086
Katzen	290	593	—	—	—	883
Kaninchen . .	139	193	—	1	2	335
Hühner	26	112	—	17	—	155
Tauben	6	1	5	2	—	14
Andere Vögel .	20	13	—	—	—	33
(Meerschweinchen, Schildkröten, Schlange)	5	1	—	—	1	7
Total.	1607	1929	475	151	220	4382

Auf 1. November wurde die Assistenzstelle II. Klasse an der chirurgischen Klinik in eine solche I. Klasse umgewandelt.

Zootechnisches und veterinärhygienisches Institut. Trotzdem die Fortdauer des Krieges Personal und Frequenz des Institutes hemmte, konnten drei neue wissenschaftliche Arbeiten beendet werden. Ausserdem wurde die Untersuchung der Mangelkrankheitserscheinungen beim Wild und den Haustieren in gewissen Talschaften Graubündens weiter fortgesetzt. Die erzielten Erfolge haben nunmehr der Schaffung einer gemeinsamen Studienkommission aus Human- und Veterinärmedizinern innerhalb der «Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften» gedient, die nunmehr vergleichende Befunde beim Mensch jener Gegenden neu aufzunehmen gedenkt, um, auf die Beobachtungen am Tiere gestützt, Vorbeugungsmassregeln gegen gewisse lokal gehäufte Erkrankungen der Bewohner zu suchen.

Veterinärbibliothek. Auch die Bibliothek litt stark unter den Kriegsfolgen durch das Ausbleiben der abonnierten auswärtigen Zeitschriften. Dafür gingen geschenksweise der Bibliothek hauptsächlich ältere Werke zu und konnten ausserdem eine Reihe neuerer Werke der Veterinärmedizin angeschafft werden.

Pädagogisch-psychologisches Seminar. Im Psychologischen Seminar ist das Gebiet des Erkennens (Wahrnehmen, Vorstellen, Denken) allseitig durchgenommen worden.

Ziffern in Klammern = 1942.

Im Pädagogischen Seminar war Pestalozzis Wende mit Stans Gegenstand der Betrachtung, ferner mit den Kandidaten zum Gymnasiallehramt die Probleme, welche gegenwärtig alle jene Kreise beschäftigen (Hochschulen und Gymnasien hauptsächlich), die die Gestaltung der schweizerischen Gymnasien (Organisation, Programme, Geist) grundsätzlich behandeln.

Chemisches Institut. Unterrichts- und Forschungstätigkeit wurden im vergangenen Jahre der Bestimmung des Institutes gemäss durchgeführt. Am 23./24. Oktober 1943 beging das Institut eine einfache Feier anlässlich des 50jährigen Bestehens. Ca. 100 ehemalige Studierende und ca. 50 Gäste bekundeten hiebei einerseits ihre Anhänglichkeit an die frühere Ausbildungsstätte und andererseits ihr Interesse für die heute im Institut geleistete Unterrichts- und Forschungstätigkeit. Die Zahl der Teilnehmer an den verschiedenen Vorlesungen und Praktika war gegenüber den Vorjahren etwas gesunken.

Es arbeiteten im Chemischen Institut in der Berichtsperiode:

a) In der *Anorganischen Abteilung:*

Im Sommersemester 1943: 113 Praktikanten, darunter 58 Chemiker, 11 Pharmazeuten, 34 Mediziner, 10 andere Studierende. Im Wintersemester 1943/44: 123 Praktikanten, darunter 52 Chemiker, 18 Pharmazeuten, 43 Mediziner, 8 andere Studierende und 2 Lehramtsschüler.

b) In der *Organischen Abteilung:*

Im Sommersemester 1943: 24 Praktikanten, darunter 21 Chemiker, 3 Nichtchemiker. Im Wintersemester 1943/44: 33 Praktikanten, darunter 26 Chemiker, 7 Nichtchemiker.

Institut für physikalisch-chemische Biologie. Im Berichtsjahr wurden im Praktikum Farbenreaktionen ausgearbeitet zur Unterscheidung ungesättigter Fettsäuren von gesättigten und zur Differenzierung der biologisch wirksamen ungesättigten Fettsäuren (Vitamin F). Im Wintersemester 1943/44 konzentrierte sich das abgehaltene Kolleg über «Hormone und Fermente, ihre Chemie und ihre Wirkungen», insbesondere auf die Chemie der zum Provitamin und Vitamin D in Beziehung stehenden Hormone und ihre Stellung im System verwandter Wirkstoffe.

Physikalisches Institut. Es wurden die üblichen Vorlesungen, Kurse und Praktika abgehalten. Die Teilnehmerzahl des Hauptkollegiums war, wie im vergangenen Jahre, überdurchschnittlich hoch. So mussten die Anfängerpraktika im Sommer in drei, im Winter in vier Parallelkursen durchgeführt werden. Auch die Institution des physikalischen Kolloquiums, das in Gemeinschaft mit Prof. Mercier abgehalten wurde, begegnete wieder regem Interesse.

Meteorologisches Observatorium. Täglich fanden vier Terminbeobachtungen (sonntags drei) statt, deren Resultate, soweit erforderlich, jeweils unmittelbar der Eidgenössischen Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich telegraphisch übermittelt wurden. Es wurden ferner die Barometer-, Luftfeuchtigkeits-, Temperatur-, Wind-, Sonnenscheindauer- und Niederschlagsverhältnisse fortlaufend registriert und weitere Witterungsbeobachtungen gesammelt. Demgemäss verfügt das Observatorium über Aufzeichnungen, die gestatten, genaue Witterungsangaben auch über weit zurückreichende Zeitpunkte zu machen. So konnte wieder den zahlreichen meteorologischen Anfragen von militärischer, amtlicher und privater Seite entsprochen werden. Die Ausstellung von Witterungsprognosen musste allerdings wie in den letzten Jahren aus militärischen Gründen unterbleiben.

Astronomisches Institut. Die angekündigten Vorlesungen sowie die auf 2 bis 3 Wochenabende verteilten Praktika und Demonstrationen konnten alle gehalten werden. Auch der von jeher übliche Demonstrationsabend wurde beibehalten, während für Schüler der städtischen Schulen und für geschlossene Gesellschaften von Fall zu Fall ein besonderer Abend vereinbart wurde. Die Besucherzahl betrug im Berichtsjahr rund 500, wozu noch zahlreiche Führungen kommen, an die sich bei günstiger Witterung ebenfalls Demonstrationen anschlossen. Am übrigen Tätigkeitsprogramm des Institutes, im besonderen am wissenschaftlichen Teil desselben, wurde nichts geändert.

Geologisches Institut. Der Lehrbetrieb nahm einen normalen Verlauf, obschon sich zeitweise ein grosser Prozentsatz Studierender im Militärdienst befand.

Der Ordinarius las während zwei Semestern die Allgemeine Geologie und Geologie der Schweiz, ferner Spezialvorlesungen über Methoden der geologischen Aufnahme und Darstellung sowie über Bergbaugeologie. Die geologischen Praktika wurden gemeinsam mit dem 1. Assistenten, Prof. Dr. H. Günzler, abgehalten. Derselbe behandelte in einem zweisemestrigen Vorlesungszyklus die Formationskunde. Privatdozent Dr. R. Rutsch hielt paläontologische Vorlesungen und Übungen ab. Vor Beginn des Wintersemesters erteilte der Regierungsrat Dr. Rutsch einen Lehrauftrag für Paläontologie der Metazoa.

Während des Sommersemesters gelangten vier Exkursionen in das Mittelland, den Jura und in die Alpen zur Ausführung. Eine gemeinsam mit den Mineralogen unternommene Studienfahrt in den Tessin wurde durch Beiträge der Erziehungsdirektion unterstützt. Sie vermittelte einen guten Einblick in die mediterrane Schichtfolge und ersetzte so eine Auslandreise (14 Teilnehmer). In den Sommerferien beging der Institutsvorsteher mit vier Doktoranden, Prof. Dr. H. Günzler und Privatdozent Dr. R. Rutsch mit je einem Doktoranden die Dissertationsgebiete.

Unsere Institutseinrichtungen wurden weiter ausgebaut. Vor allem erfuhr die Bibliothek eine wertvolle Bereicherung durch die Erwerbung der Bücherei von Prof. Dr. P. Arbenz, wofür die Regierung einen Sonderkredit gewährte. Von der Stadt- und Universitätsbibliothek erhielten wir zwei umfangreiche Zeitschriftenserien in Dauerausleihe. Die Katalogisierung geologischer Karten und der Dünnschliffsammlung soll im kommenden Jahr zu Ende geführt werden.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Im grossen und ganzen blieb der Besuch der Vorlesungen und Prak-

tika der nämliche wie im Vorjahre; im Wintersemester 1943/44 senkte sich allerdings die Zahl der Chemiker etwas, während die der Geologen anstieg.

Die Arbeiten, die das Institut verfolgte, blieben ungefähr dieselben wie im Vorjahre. Kriegswirtschaftlich bedingte Fragestellungen, die mineralischen Rohstoffe der Schweiz betreffend, dürften mit dem abgelaufenen Jahr ihren Höhepunkt erreicht haben.

Der Unterricht erfuhr eine Belebung durch vermehrt ausgeführte Studienexkursionen, wozu verschiedene bergbauliche Aufschlüsse besonders günstige Gelegenheiten boten. Die Exkursionen führten zweimal ins Wallis (Lötschental, Gegend von Martigny und mittlere südliche Walliser Täler), über Pfingsten gemeinsam mit dem Geologischen Institut 5 Tage in den Tessin.

Am 8. Mai führte eine Exkursion 8 Teilnehmer in die Blei-Zinkgruben von Goppenstein und in die Kohlenmine von Ferden im Lötschental.

Vom 12.—16. Juni wurde gemeinsam mit dem Geologischen Institut eine Exkursion mit 14 Teilnehmern nach dem Tessin ausgeführt. Besucht wurden die Gegend von Ronco-Brissago südlich und die Seitentobel des Centovalli nördlich des Gridone, das Verzascatal, die Gegend des San Giorgio am südlichen Luganer See und die Gegend von Mendrisio.

Die Exkursion vom 16.—19. Juli machte die Teilnehmer mit dem Bleiglanz-Fluorit-Vorkommen von Les Trapistes bei Sembrancher und der Magnetitlagerstätte des Mont Chemin bekannt, weiter wurden die Blei-Zinklager von Praz-Jean im Val d'Hérens und verschiedene Lagerstätten im Val d'Anniviers, besonders das Kupfer-Wismut-Vorkommen von Baicolliou bei Grimentz, besucht. Zahl der Teilnehmer: 13.

Geographisches Institut. Im Sommersemester des Berichtsjahres wurde von Prof. Nussbaum je eine zweistündige Vorlesung abgehalten über Klimatologie und Ozeanographie sowie über Geographie der Schweiz. Für die Vorlesung über Morphologie der Küsten, für ein geographisches Praktikum und ein Repetitorium fanden sich je 5 Studierende ein, ebenso für das gemeinsam mit Privatdozent Dr. Staub abgehaltene Kolloquium.

Grösserem Interesse begegneten die geographischen *Exkursionen,* an denen sich durchschnittlich 17 Studierende beteiligten; neben eintägigen Lehrausflügen in die Umgebung Berns und in die Klusen des Jura wurden zwei mehrtägige Exkursionen in die Alpen ausgeführt; die eine hatte die Freiburger Kalkalpen zum Ziel, mit Besteigung des Moléson; die andere führte ins Berner Oberland und ins Wallis. Dabei wurde das Haslital durchwandert und das Grimselgebiet mit dem Siedelhorn; der Abstieg nach Gletsch gab Gelegenheit zu gletscherkundlichen Erörterungen. Am letzten Tage wurde das Goms bis Münster durchwandert, wobei Siedlung und Wirtschaftsverhältnisse des Oberwallis eingehend erörtert werden konnten.

Im Wintersemester las der Genannte je zweistündig über «Die Erdoberfläche und ihre Formen» sowie über Geographie der Schweiz (1. Teil), einstündig über Kartenprojektionen. Dazu kamen kartographische Übungen, in denen in erster Linie die offiziellen Kartenwerke der Schweiz behandelt wurden, ferner ein Repetitorium, ein zweistündiges Praktikum und wie im Sommer ein Kolloquium.

Der Besuch der Vorlesungen und Übungen hatte gegenüber dem Sommersemester etwas nachgelassen, wohl als Folge verschiedener äusserer, durch die Zeit bedingter Umstände. Durch Ankäufe wurde die Sammlung alter Karten um einige bemerkenswerte Stücke vermehrt, darunter eine Karte des ehemaligen Kantons Bern von J. Plep von 1638. Als Geschenk erhielten wir einen Neudruck der ältesten Schweizerkarte.

Privatdozent Dr. W. Staub hielt im *Sommersemester 1943* eine dreistündige Vorlesung über «Länderkunde von Nordeuropa» und ein Repetitorium in Länderkunde ab; ferner las er zweistündig über «Allgemeine Wirtschafts- und Verkehrsgeographie» mit Praktikum in länderkundlich-wirtschaftsgeographischer Richtung. Im Mai wurde eine wirtschaftsgeographische Exkursion nach der Ajoie mit Besuch der Zigarettenfabrik Burrus in Boncourt durchgeführt. Im *Wintersemester 1943/44* las Privatdozent W. Staub eine Vorlesung über «Länderkunde von Nordamerika» mit Repetitorium. Die Vorlesung über allgemeine Wirtschafts- und Verkehrsgeographie wurde fortgesetzt, ebenso das Praktikum in länderkundlich-wirtschaftsgeographischer Richtung.

Zoologisches Institut. Der Unterricht in den beiden Semestern 1943 wurde im üblichen Umfange durchgeführt und verteilte sich auf vier Dozenten. Wie im Vorjahr waren die Vorlesungen und Praktika für die Anfänger infolge der grossen Zahl von Medizinern stark besucht; im Sommersemester von insgesamt 78, im Wintersemester von 84 Studierenden. Die Zahl der Studierenden der philosophischen Fakultät II betrug 17, die Zahl der Praktikanten der Anfängerkurse im Sommer 85, im Winter 82. Ausser dem allgemeinen Anfängerunterricht wurden folgende Spezialgebiete behandelt: Physiologie verschiedener Tiergruppen, Physiologie tierischer Gewebe (Lehmann), experimentelle Entwicklungsgeschichte (Baltzer); schweizerische Fauna, Parasiten (Baumann), allgemeine Tierpsychologie und Psychologie der Haustiere (Frau Privatdozent Dr. Meyer). Dazu kamen einige Exkursionen.

Aus dem Benoist-Preis, der dem Leiter des Institutes im Jahre 1940 verliehen wurde, erhielt das Institut für Unterrichts- und Forschungsarbeiten zugewendet: im Jahre 1943 Fr. 4724, im Jahre 1942 Fr. 2873, im Jahre 1941 Fr. 2596. Ausserdem stehen dem Forschungsbetrieb des Institutes Instrumente im Betrage von Fr. 4400 zur Verfügung.

Der Institutsbetrieb ist in den letzten Jahren stark gewachsen an Frequenz und damit an Unterrichtsnotwendigkeiten, ausserdem wuchs er auch nach verschiedenen wissenschaftlichen Richtungen.

Botanisches Institut und botanischer Garten. Von grösseren baulichen Arbeiten im Jahre 1943 seien erwähnt: der Innenanstrich im Palmenhaus obere Hälfte, Glasreparaturen am Dach desselben, Reparaturen am Dach der Orangerie Nordhälfte, an der Wasserleitung zur Fischbrutanstalt und derjenigen im Keller des Institutes, an verschiedenen Fensterbrüstungen am Sandsteingesimse, Umdecken des neuen Vermehrungshauses, Anbringen eines Haspels für den Feuerlöschschlauch.

Im Garten mussten zwei Ulmen als Opfer einer Pilzkrankheit gefällt werden. In den beiden Winterhälften gab es wiederum erhebliche Kälteschäden an den Warmhauspflanzen, deren Bestände mehr und mehr dezimiert werden infolge der Heizschwierigkeiten.

Für den im Vorjahre wegen Erreichens der Altersgrenze zurückgetretenen Obergärtner-Stellvertreter H. Nussbaumer wurde gewählt: Alfred Matti von Zweisimmen.

Durch Ankauf weiterer Bücher und Broschüren aus der Bibliothek des verstorbenen Prof. H. Brockmann-Jerosch in Zürich erfuhr die Institutsbibliothek wieder eine namhafte Vermehrung. Wertvollen Zuwachs erhielten die Herbarien u. a. durch die Schenkung des Herbars des leider so früh verstorbenen Prof. P. Arbenz (19 Faszikel, davon 8 Hierazien), ferner des ebenfalls vor kurzem dahingeschiedenen Herrn H. Gilomen (über 50 Faszikel). Grössere Aufsammlungen konnten wir von Dr. E. Sulger-Büel, Zürich, und E. Berger, Biel, fürs Schweizer Herbar erwerben.

Mit dem Anbau von Gemüse für das Gartenpersonal wurde auch im Berichtsjahr fortgefahren; der Ertrag war sehr befriedigend.

Im Laboratorium auf der Schynigen Platte konnte auch dieses Jahr wieder ein Kurs zur Einführung in die Alpenbotanik für Lehrer durchgeführt werden. Er war von 13 Teilnehmern besucht und wurde vom besten Wetter begünstigt.

Lehramtsschule. Aus dem deutschsprechenden Kantonsteil wurden im Frühjahr 1943 4 Primarlehrer und 2 Lehrerinnen, sowie von 11 Vorkursbewerbern 5 Gymnasialabiturienten und 2 Abiturientinnen aufgenommen. Aus dem Jura wurden 2 Primarlehrer und 2 Abiturienten berücksichtigt. In den im Herbst beginnenden Vorkurs 1943/44 traten 12 Kandidaten ein, darunter 2 Bewerber und 8 Bewerberinnen für ein späteres bernisches Sekundarlehrerpatent.

In Pruntrut wurde 1943 kein Vorkurs abgehalten. Eine jurassische Abiturientin wurde provisorisch in den Hauptkurs aufgenommen. Sie wird im nächsten Herbst in den dann stattfindenden Vorkurs in Pruntrut eintreten, und erst dann wird über die definitive Aufnahme entschieden werden können.

Für die Freiplätze im Konservatorium meldeten sich im Frühjahr 1943 4 Bewerber; 3 wurden aufgenommen, einer von ihnen auf Rechnung des Jahres 1944.

Der *Hauptkurs* wies folgenden Besuch auf: Sommersemester 1943: 42, Wintersemester 1943/44: 45.

Während des Jahres 1943 wurden die Arbeiten für die Einführung des 5. Semesters zu Ende geführt.

Forschungsinstitut für Fremdenverkehr. Das Institut stand bis 30. September 1943 unter der Leitung von *Prof. Walther*, der den Schwerpunkt der Forschungsarbeit auf das Gebiet der Kalkulation und des Rechnungswesens der Hotelunternehmung legte. Ein am 8./9. April 1943 vom Institut veranstalteter *Kurs für Praktiker* über die «*Betriebswirtschaftliche Buchführung im Hotel*» vereinigte 180 Teilnehmer.

Die *Vorlesung* des Direktors über «die finanzielle Lage der schweizerischen Hotellerie» wurde von 21 Hörern besucht. Die steigende Benützung der Bibliothek zeugt für das Interesse der Studierenden am Institut.

Durch Regierungsratsbeschluss vom 3. September 1943 wurde Prof. Walther von der Leitung des Institutes entbunden und an seiner Stelle *Dr. K. Krapf*, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Schweizerischen Fremdenverkehrsverband, mit Amtsantritt auf 1. Oktober 1943 gewählt. Der Arbeitsbereich des Institutes weitet sich unter der neuen Leitung insbesondere nach der wirtschaftlichen Seite aus. Der Vervollständigung der Dokumentation wie der Fortdauer enger Beziehungen mit der Praxis wird dabei volle Aufmerksamkeit geschenkt.

VII. Kunst und Wissenschaft

Kunstaltertümerpflege

I. Kunstaltertümerkommission. Die Kommission hielt im Berichtsjahre keine Vollsitzung ab. Die Geschäfte wurden durch Delegationen behandelt.

II. Beiträge. Aus Kunstaltertümerkredit wurden im Berichtsjahr folgende Beiträge ausgerichtet:

Ausgrabungen am Kloster Rüeggisberg Fr. 4350. Renovation des Turmes der Kirche von Einigen Fr. 1000. Restauration von Wandmalereien in der Stadtkirche Biel Fr. 700. An Beiträgen wurden zugesprochen, aber im Berichtsjahr noch nicht ausgerichtet:

Restauration von Wandmalereien in der Kirche von Scherzligen Fr. 600. Restauration von Glasgemälden im Münster zu Bern Fr. 6000 (zahlbar in 3 Jahresraten).

Der Gemeinde Pruntrut wurde an die Restauration der Porte de France ein Beitrag des eidgenössischen Departementes des Innern von Fr. 1300 vermittelt.

III. Inventar. Auf das Inventar der staatlich geschützten Kunstaltertümer wurden gesetzt:

Oberdiessbach: Kirche, Familienstuhl von May, 15. Januar 1943. Delsberg: das Hotel de Ville, 29. Januar 1943. Einigen: die Kirche, 17. Dezember 1943. Geprüft wurde die Inventarisierung des Schlosses Burg.

IV. Bewilligungen. Bewilligt wurde der Umbau des Orgellettners in der Stadtkirche von Biel.

V. Gutachten. Gutachtliche Behandlung wurde ausser den unter II—IV behandelten Geschäften zuteil der Renovation der Kanzel in der Kirche von Blumenstein, der Ersetzung des Taufsteines in der Kirche von Affoltern i. E. und der Erhaltung des Schlosses Münchenwiler.

Über die Ausgrabung der St.-Peterskirche in Moutier wurde ein Bericht entgegengenommen.

Akademisches Kunstkomitee

(Abrechnung für das Jahr 1943)

Einnahmen:

Aktivsaldo vom 31. Dezember 1942	Fr. 987.40	
Ordentlicher Beitrag des Staates 1943	» 3000.—	
Zins des Sparheftes pro 1943	» 15.95	
		Fr. 4003.35

Ausgaben:

1. Ankäufe:		
Illustrationen von Gimmi	Fr. 178.45	
F. Giauque: Beim Schützenhaus Ligerz	» 160.—	
A. Schnyder: Courtételle	» 1700.—	
		Fr. 2038.45

Übertrag		Fr. 2038.45
2. Rückstellung:		
Fonds zum Ankauf einer Plastik von Weber . .		» 900.—
3. Beiträge:		
An die Museumsbibliothek	Fr. 500.—	
Versicherungsprämie für die dem Staat gehörenden Kunstwerke im Museum	» 520.—	
		» 1020.—
		Fr. 3958.45

Bilanz:

Einnahmen	Fr. 4003.35
Ausgaben	» 3958.45
Aktivsaldo am 31. Dezember 1943 . .	Fr. 44.90

Für den *Ankauf von Kunstwerken* (Künstlerhilfe) und für *künstlerische Veranstaltungen* wurden ausserdem der Bibliothekkredit und der Spezialfonds für Anschaffung von Kunstwerken der Erziehungsdirektion mit Fr. 8725 sowie die Erträgnisse aus der Seva-Lotterie mit Fr. 4746 in Anspruch genommen. Hierin ist inbegriffen ein Beitrag von Fr. 1700 an den Berner Heimatschutz zur Durchführung eines Kurses für Leiter von Volksbühnen. Zu erwähnen ist ein weiterer Beitrag von Fr. 2000 aus den Krediten des eidgenössischen Departements des Innern.

Beiträge an wissenschaftliche Werke. Beiträge wurden ausgerichtet:

an das schweizerische Idiotikon	Fr. 300
an das «Glossaire des patois de la Suisse romande»	» 300
Zusammen	Fr. 600

Aus dem Kredit für *Kunst und Wissenschaft* wurden ferner die regelmässigen Beiträge an wissenschaftliche und künstlerische Anstalten ausgerichtet (Historisches Museum, Kunstmuseum, Berner Stadttheater, Alpines Museum, Volkshochschule usw.; Näheres in der Staatsrechnung).

Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums. Die Kommission verfügte im Berichtsjahr über einen Kredit von Fr. 2000, der zum Teil für den Ankauf einer Anzahl Exemplare folgender Werke verwendet wurde: Bloesch: «Mir wei eis uf Lützelflüh.» Walter: «Das alte Fräulein.» Heimann: «Welt hinter Wäldern.» Zulliger: «Aern.» Schütz: Gedichte.

Dem Schriftsteller Erwin Heimann wurde für sein Werk: «Welt hinter Wäldern» ein Preis von Fr. 500 zuerkannt.

Zahl der Studierenden der Hochschule

Fakultäten	Sommersemester 1943								Wintersemester 1943/44							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Protestantische Theologie	64	24	1	89	1	93	4	3	69	26	1	96	3	99	5	1
Christkatholische „	—	4	2	6	5	11	—	3	—	5	1	6	7	13	—	5
Recht	416	532	35	983	36	1019	52	6	464	574	37	1075	29	1104	62	9
Medizin	226	295	31	552	28	580	63	21	242	296	33	571	40	611	65	29
Veterinärmedizin . . .	40	42	1	83	—	83	1	—	49	51	1	101	1	102	1	—
Philosophie I und II . .	271	222	34	527	103	630	88	77	295	231	31	557	156	713	111	105
Total	1017	1119	104	2240	176	2416	208	110	1119	1183	104	2406	236	2642	244	149

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1943/44

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät . . .	4	2	—	5	2	13
Katholisch-theologische Fakultät	2	2	—	—	—	4
Juristische Fakultät	8	[1]) 9	6	13	4	40
Medizinische Fakultät	13	14	—	33	—	60
Zahnärztliches Institut	[2]) 5	—	—	—	—	5
Veterinärmedizinische Fakultät	5	3	—	8	2	18
Philosophische Fakultät, I. Abteilung . . .	13	4	—	13	18	83
„ „ II. „ . . .	8	13	2	12		
Total	58	47	8	84	26	223

[1]) 1 Professor mit einem Lehrauftrag.
[2]) 4 Professoren und 1 Dozent.

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1943

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Erziehungsdirektion

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
96,835	A. Verwaltungskosten der Direktion . . .	16,472	48	112,970	05	96,497	57
2,721,160	B. Hochschule	659,725	56	3,388,111	82	2,728,386	26
3,865,500	C. Mittelschulen	159,664	80	4,098,185	11	3,938,520	31
10,265,050	D. Primarschulen	713,835	05	11,331,439	90	10,617,604	85
567,570	E. Lehrerbildungsanstalten	260,716	16	821,320	54	560,604	38
93,970	F. Taubstummenanstalten	86,552	13	190,748	92	104,196	79
—	G. Kunst und Wissenschaft	195,618	40	195,618	40	—	—
—	H. Lehrmittelverlag	976,710	28	976,710	28	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule .	546,687	—	546,687	—	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus . . . . (Beitrag an Schülerhorte)	500	—	500	—	—	—
17,610,085		3,616,481	86	21,662,292	02	18,045,810	16

Bern, den 20. Juni 1944.

Der Erziehungsdirektor:
Rudolf

Vom Regierungsrat genehmigt am 14. Juli 1944

Begl. Der Staatsschreiber: **Schneider**